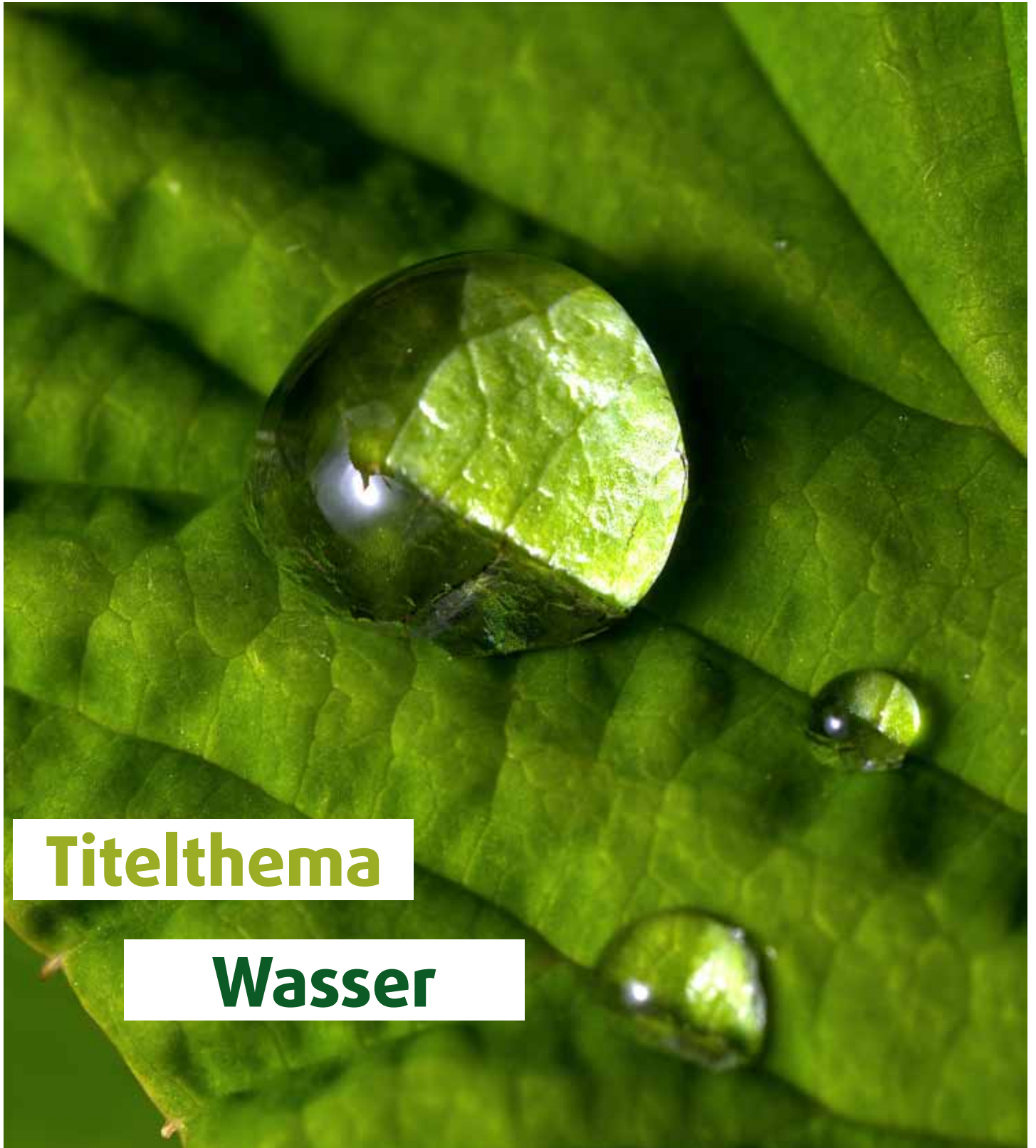




Gemeindemagazin **bon-i-d**

Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius in Düsseldorf

Heft 2/2026



Titelthema

Wasser

Interview mit den RPE-
Vorsitzenden

Veränderungen in
unserer Gemeinde



In diesem Heft

Titelthema: Wasser

- 4** Ohne Wasser kein Leben
- 5** Das Herz der Düsseldorfer Wasserversorgung
- 6** Wir klären das!
Die Kläranlage
- 8** Braunkohleabbau im Rheinischen Revier – ein Wasserthema?
- 9** Wasser
- 10** Wasser in Indien – Heilige Flüsse und ihre spirituelle Bedeutung
- 11** Wie hieß der erste Täufling?
- 12** Taufe Lydias, der ersten Christin Europas
- 13** Wasser ist sowohl eine Urkraft als auch ein Elixier für die Seele
- 14** Balsam für die Seele

Kolumnen

- 15** **Wer nicht fragt,**
erfährt nichts über Weihwasser
- 16** **Im Porträt**
Die RPE-Vorsitzenden Doris Lammert
und Michaela Wiese
- 26** **Kinderseite**

Gemeindeleben

- 18** Die Erwachsenen-Firmung
- 19** Neues aus dem Kinderdorf in der Dom. Rep.
- 25** Die Jugendgemeinschaft Bilk
- 30** **Veränderungen in unserer Gemeinde**

Termine

- 20** Pfarrfeste und Martinsmarkt
- 21** Kirche auf dem Deich auch in diesem Jahr
- 22** Termine in nächster Zeit
- 24** Mitmachaktion Adventsfensterchen
- 27** Kirchliches Standesamt
- 29** Redaktionsschluss
- 31** Regeltottesdienste
- 28** Dank
- 30** Impressum
- 32** Ansprechpartner



Mit Ihrem Smartphone können Sie über diese QR-Codes auf die Website der Pfarrgemeinde St. Bonifatius (oben) oder das Archiv von **bon-i-d** (unten) gehen. QR-Code-Reader finden Sie in den App-Stores.



Gott, der Herr, hat am 11. Juni 2026
seinen Diener

Pfarrer Karl-Heinz Virnich

zu sich in sein himmlisches Reich
berufen.

Er wurde am 11. November 1954 in Wipperfürth geboren und empfing am 14. Juni 1985 im Kölner Dom die Priesterweihe.

Pfarrer Virnich wurde nach Stationen als Kaplan in Düsseldorf und Stadtjugendseelsorger in Wuppertal zum Jahresbeginn 1994 Pfarrer an St. Dionysius und Mater Dolorosa und ab 2000 zusätzlich an St. Blasius.

St. Bonifatius, St. Ludger und St. Suitbertus kamen 2009 dazu. 2011 entstand mit einer Fusion die Pfarrei St. Bonifatius.

1997 wurde er zum Dechanten des Dekanats Düsseldorf-Süd ernannt.

Im August 2025 trat er in den Ruhestand.

Während der mehr als 30 Jahre seines Dienstes in unseren Gemeinden ist er mit innerer Glaubensstärke und Verlässlichkeit vielen Menschen ein guter Begleiter im Glauben und im Leben geworden. In der Leitung und Zusammenführung der Pfarreien sowie in der persönlichen seelsorglichen Begleitung durften viele seine Einsatzbereitschaft und sein Verständnis erfahren.

Wir danken Pfarrer Virnich für seinen priesterlichen Dienst und seine menschliche Verbundenheit. Wir empfehlen ihn der Barmherzigkeit Gottes und bitten, seiner im Gebet zu gedenken.

Pfarrer Pörtner mit dem Pastoralteam

Heinz-Günther Hintzke
für den KV St. Bonifatius

Michaela Wiese
für den Rat der Pastoralen Einheit
Düsseldorf-Bilk

Ohne Wasser kein Leben

Wasser ist die wichtigste Verbindung für unser Überleben. Es macht etwa 70 Prozent des menschlichen Körpers aus und ist an vielen Stoffwechselprozessen direkt beteiligt.



Chemisch besteht Wasser aus einem Sauerstoffatom, das mit zwei Wasserstoffatomen in einem Winkel von 104° verbunden ist.

Eine seiner vielen spannenden Eigenschaften ist die sogenannte »Dichteanomalie des Wassers«. Um sie verstehen zu können, muss man sich Folgendes vor Augen halten:

Die meisten Stoffe dehnen sich aus, wenn sie schmelzen (also vom festen zum flüssigen Aggregatzustand übergehen). Dies hängt mit der Struktur zusammen, die die Stoffe im flüssigen Zustand haben und dass diese normalerweise weniger kompakt ist als die feste Anordnung im starren und sehr gleichmäßigen Kristallgitter.

Bei Wasser ist es jedoch aufgrund des Zusammenspiels von Wasserstoff und Sauerstoff anders. Wasser dehnt sich aus, wenn es in den festen Zustand übergeht, also wenn es einfriert. Das weiß jeder, der schon einmal eine Getränkeflasche zu lange ins Eisfach gelegt hat – sie platzt. Das würde mit Öl, Spiritus oder anderen Substanzen nicht passieren.

Die Dichteanomalie bewirkt, dass die Dichte unterhalb von 4°C nicht mehr zu-, sondern abnimmt! (Die Dichte gibt an, wie viel Masse in ein bestimmtes Volumen passt. Wenn die Dichte also abnimmt, dehnt sich der Stoff aus.) Das bedeutet, dass Wasser mit einer Temperatur von 4°C am kompaktesten ist.

Wenn Gewässer im Winter zufrieren, wird daher zuerst eine Eisdecke an der Oberfläche gebildet, in der Tiefe jedoch bleibt das Wasser unabhängig von der Außentemperatur bei ca. 4°C und flüssig. So können Pflanzen und Tiere weiterhin darin überleben.

Nur so war historisch das Überleben und Entwickeln von Tierarten auf der Erde möglich, bevor ein Teil der Lebewesen an Land gegangen ist.

*Victor S. Levacher
Doktorand in Chemie*



Das Herz der Düsseldorfer Wasserversorgung

Die Anlage im Düsseldorfer Süden ist das älteste Wasserwerk der Stadt

Sauberes qualitativ hochwertiges Wasser ist unser wichtigstes Grundnahrungsmittel: In Deutschland wird es engmaschig kontrolliert und steht uns fast überall zur Verfügung. Wirft man in der Geschichte jedoch einen Blick zurück, wird klar: Das war nicht immer so.

Die Cholera-Epidemie 1866 markiert den Wendepunkt in der Düsseldorfer Wasserversorgung. Damals fielen ihr 111 Menschen zum Opfer. Mitte des 19. Jahrhunderts versorgte sich die Bevölkerung aus Regensammelanlagen, Schöpf- und Pumpbrunnen. Durch das unhygienische Wasser verbreiteten sich schnell Krankheiten wie Ruhr, Typhus und Cholera. Die Not war groß und aufbereitetes Wasser wurde dringend gebraucht. Ein historischer Schritt in der Stadtentwicklung war der Bau des ersten Wasserwerks, dem Wasserwerk Flehe, und dessen Inbetriebnahme am 1. Mai 1870. Das Wasserwerk gilt als Startpunkt der zentralen Düsseldorfer Trinkwasserversorgung. Erstmals floss klares, sauberes und sicheres Leitungswasser durch eine zehn Kilometer lange Hauptrohrleitung zu den Menschen. Damit war Düsseldorf eine der ersten Städte im Rheinland, die eine solche Infrastruktur aufbauten. Der Grundstein für eine zuverlässige Wasserversorgung, die wir heute kennen und für selbstverständlich halten, war gelegt.

Wie funktionierte das Wasserwerk Flehe früher?

Das Wasserwerk an der Himmelsgeister Straße 1 liegt unmittelbar am Rhein. Heute wie damals erweist sich der Standort der Anlage im Düsseldorfer Süden als strategisch kluge Entscheidung. Bohrungen vor Baubeginn hatten gezeigt, dass die großen Kies- und Sandschichten in dem Gebiet das Rheinwasser bereits gut vorfiltern können, bevor sie die Brunnen erreichen. Nach der Fertigstellung des Wasserwerks beförderten Pumpen, angetrieben von einer Dampfmaschine, das sogenannte Uferfiltrat vom Brunnen am Rheinufer ins Wasserwerk. Auch wenn die Anlage über die Jahrzehnte natürlich modernisiert und auf dem neuesten Stand der Technik gehalten wurde, blieb das ursprüngliche System stets erhalten. Daher profitiert die Stadt Düsseldorf noch heute von der durchdachten Standortwahl des Wasserwerks in den 1860er-Jahren.

Woher kommt das Trinkwasser?

Im Durchschnitt besteht das Düsseldorfer Trinkwasser aus 75 Prozent Uferfiltrat des Rheins und 25 Prozent Grundwasser. Das Wasser wird in den Wasserwerken mit dem »Düsseldorfer Verfahren« aufbereitet. Zusätzlich zur natürlichen Filtration, bei dem das Wasser bis zu 30 Meter dicke Sand- und Kiesschichten durchläuft, wird Ozon zur Desinfektion zugeführt. Ozon tötet Bakterien, Viren und Parasiten effizient ab. Abschließend wird das Wasser durch zwei Schichten Aktivkohle gefiltert.

Durch regelmäßige Analysen nach den Standards der Trinkwasserverordnung wird die Qualität des Trinkwassers überprüft. Es gilt damit als das am strengsten kontrollierte Lebensmittel der Welt.

Das Düsseldorfer Trinkwasser ist mineralreich und unterschreitet die Grenzwerte zuverlässig. Aus diesem Grund ist es auch problemlos für Babynahrung geeignet.

Wie viele Menschen versorgen die Stadtwerke Düsseldorf heute?

Mittlerweile versorgen drei Wasserwerke der Stadtwerke Düsseldorf in Flehe, Holthausen und Am Staad täglich rund 800.000 Menschen in Düsseldorf, Mettmann und Erkrath. Zusätzlich gilt das zweite Wasserwerk der Stadt am Standort Lörick heute als Reservewasserwerk. Alle Wasserwerke speisen gemeinsam in das über 2.600 km lange Düsseldorfer Trinkwassernetz ein. Eine Strecke, die etwa der Luftlinie von Düsseldorf nach Athen, Griechenland entspricht. Der Wasserbedarf liegt dabei im Durchschnitt bei 150 Millionen Litern pro Tag, an heißen Tagen bei bis zu 200 Millionen – also ungefähr 800.000 vollen Badewannen.

Ina Fricke
Pressesprecherin der Stadtwerke Düsseldorf AG

Foto © Stadtwerke Düsseldorf

Wir klären das!



Das Klärwerk Düsseldorf-Süd reinigt täglich die Abwässer von Hunderttausenden Menschen.

Wie aus Abwasser wieder sauberes Wasser wird – ein Blick hinter die Kulissen des Klärwerks Düsseldorf-Süd.

Jeden Tag verschwindet Abwasser aus unseren Haushalten über Waschbecken, Dusche und Toilette. Im Klärwerk Düsseldorf-Süd beginnt dann ein aufwendiger Reinigungsprozess, der rund 48 Stunden dauert.



Vom Kanal ins Klärwerk

Das Abwasser gelangt über das Kanalnetz zunächst zum Zulaufpumpwerk. Dort heben acht große Schneckenpumpen das Wasser auf die nötige Höhe. Danach werden in der Rechenanlage grobe Abfälle wie Feuchttücher, Hygieneartikel und Essensreste entfernt. Dabei fallen täglich etwa drei bis vier Tonnen sogenanntes Rechengut an.

Anschließend fließt das Wasser durch den Sandfang. Hier werden Sand, Kies und andere schwere Stoffe aus dem Wasser entfernt. Der gereinigte Sand kann später zum Beispiel im Straßenbau wiederverwendet werden.

In den Vorklärbecken setzen sich weitere Feststoffe am Boden ab und werden als Schlamm entfernt. Danach gelangt das Wasser in die biologische Reinigungsstufe – den wichtigsten Teil der Anlage.

Das Herzstück der Reinigung

In den Belebungsbecken arbeiten Milliarden Mikroorganismen rund um die Uhr. Sie bauen Schmutzstoffe ab und entfernen Kohlenstoff, Stickstoff und Phosphor aus dem Wasser. Große Gebläse versorgen sie dabei mit Sauerstoff und blasen stündlich bis zu 75.000 Kubikmeter Luft in die Becken.

Nach diesem Schritt werden die Mikroorganismen in den Nachklärbecken wieder vom Wasser getrennt. Eine letzte Filterung entfernt auch kleinste Schwebstoffe. Danach kann das gereinigte Wasser sicher in den Rhein zurückfließen.

Was passiert mit dem Schlamm?

Der bei der Reinigung entstehende Schlamm wird ebenfalls behandelt. In den Faulbehältern bauen spezielle Bakterien organische Bestandteile ab.

Dabei entstehen täglich etwa 12.000 Kubikmeter Biogas. Dieses Biogas wird direkt im Klärwerk genutzt und hilft, die Anlage mit Energie zu versorgen.

Danach wird dem Schlamm in Kammerfilterpressen Wasser entzogen. Der entwässerte Klärschlamm wird anschließend verbrannt. Dabei wird Energie gewonnen und das Volumen des Schlamms deutlich verringert.

Moderne Technik im Hintergrund

Damit alle Anlagen zuverlässig arbeiten, werden die Prozesse in der Zentralwarte überwacht. Dort laufen rund 40.000 Messwerte zusammen. Sie werden alle 200 Millisekunden aktualisiert.

Ein eigenes Blockheizkraftwerk erzeugt jedes Jahr rund fünf Millionen Kilowattstunden Strom und fast die gleiche Menge Wärme. So kann das Klärwerk einen großen Teil seines Energiebedarfs selbst decken.



Zentralwarte

In der Zentralwarte werden die Anlagen rund um die Uhr überwacht.

Klärwerk hautnah erleben

Wer mehr über die Reinigung unseres Abwassers erfahren möchte, kann das Klärwerk Düsseldorf-Süd im Rahmen einer Führung besuchen. Dabei erhalten Besucherinnen und Besucher spannende Einblicke in die Technik, die Prozesse und die Menschen, die täglich für sauberes Wasser und den Schutz unserer Gewässer sorgen.

Fazit

Was für uns mit dem Betätigen der Toilettenspülung endet, ist der Beginn eines hochmodernen Reinigungsprozesses. Das Klärwerk Düsseldorf-Süd sorgt Tag für Tag dafür, dass Abwasser gereinigt, Energie gewonnen und unsere Umwelt geschützt wird – eine Leistung, die meist unsichtbar bleibt, für unsere Stadt aber unverzichtbar ist.



Vom Schmutzwasser zum gereinigten Abwasser

Demonstration der Abwasserreinigung: Die Proben zeigen die einzelnen Reinigungsstufen vom Zulauf des Klärwerks über Vorklärung, biologische Reinigung, Nachklärung und Filtration bis zum gereinigten Ablaufwasser.

Das letzte Schauglas sorgt dabei oft für einen Aha-Effekt: In dieser Qualität wird das gereinigte Wasser wieder in den Rhein eingeleitet.



Filtration

In der Filtration werden die letzten feinen Schwebstoffe aus dem gereinigten Abwasser entfernt. Das Wasser durchströmt spezielle Filter aus Sand und Anthrazitkohle. Anschließend kann das gereinigte Wasser in den Rhein eingeleitet werden.

Wussten Sie schon?

- * Das Abwasser benötigt rund **48 Stunden** bis zur vollständigen Reinigung.
- * Täglich werden **3 bis 4 Tonnen** Rechengut aus dem Abwasser entfernt.
- * In den Faulbehältern entstehen täglich etwa **12.000 m³ Biogas**.
- * Die Zentralwarte verarbeitet rund **40.000 Messwerte** in sehr kurzer Zeit.
- * Das Blockheizkraftwerk erzeugt jährlich rund **5 Millionen kWh Strom**.

*Ludwig Nüchter aus Hamm
Mitarbeiter der Kläranlage Düsseldorf-Süd*

Abdruck der Fotos mit frdl. Genehmigung des Autors

Braunkohleabbau im Rheinischen Revier – ein Wasserthema?

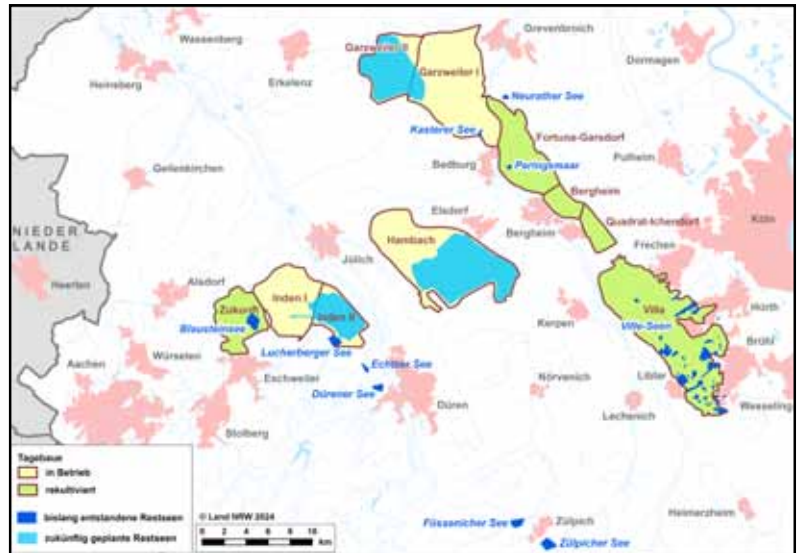


Abbildung: Tagebauseen im Rheinischen Revier
(Quelle: Landesamt für Natur, Umwelt und Klima NRW, 2026)

Wenn man von Düsseldorf aus die Autobahn Richtung Aachen oder in die Niederlande nimmt, sind sie nicht zu übersehen: die großen Braunkohletagebaue **Garzweiler**, **Hambach** und **Inden** mit ihren tiefen Abbaufeldern und den eindrucksvollen Baggern, die rund um die Uhr in Aktion sind. Jahrzehntelang war die heimische Braunkohle Hauptenergielieferant, Standbein für die Industrie und großer Arbeitgeber in NRW. Gemäß bisheriger politischer Entscheidung der Bundesregierung soll im Jahr 2030 der Abbau und die Verstromung von Braunkohle ein Ende finden.

Was hat Braunkohle mit dem Thema Wasser zu tun?

Der Abbau von Braunkohle ist nicht ohne einen erheblichen Eingriff in den Naturhaushalt möglich. Ganz besonders betroffen davon ist der Wasserhaushalt. Die großen, über 300 m tiefen Gruben müssen für den Abbau trocken gehalten werden. Dafür muss das den Tagebau umgebende Grundwasser abgepumpt werden. Diese Grundwasserabsenkung beschränkt sich aber nicht nur auf die direkten Abbaufelder. Sie erstreckt sich weit darüber hinaus. Das kann überall dort zu Problemen führen, wo das Grundwasser anderweitig gebraucht wird. So wird Grundwasser zum Beispiel für die Trinkwasserversorgung oder die Industrie, aber auch von der Natur benötigt. Flüsse, Bäche und Feuchtgebiete werden vom Grundwasser gespeist und würden im Einflussbereich der Braunkohletagebaue ohne Schutzmaßnahmen geschädigt.

Was wird zum Schutz der Natur getan?

Mit großem Aufwand werden vom bergbautreibenden Unternehmen RWE zahlreiche Maßnahmen zum Ausgleich der Grundwasserabsenkung durchgeführt. So wird zum Beispiel in über 300 Anlagen das abgepumpte Grundwasser im Bereich von besonders erhaltungswürdigen Feuchtgebieten wieder in den Untergrund versickert. Seit etwa 30 Jahren konnten Bäche und Feuchtgebiete im Schwalm-Nette-Gebiet und an der Niers auf diese Weise geschützt werden. Die sogenannten Versickerungs- und Infiltrationsanlagen werden noch viele

weitere Jahrzehnte benötigt, bis sich die Natur nach Tagebauende wieder erholt hat.

Was passiert nach Ende des Abbaus mit den Braunkohlegruben

Die drei genannten Tagebaue werden von RWE in den kommenden Jahrzehnten in Seenlandschaften umgewandelt. Mit Tiefen von über 150 m werden sie zu den tiefsten Seen Deutschlands gehören. Den Spitzenplatz wird dabei der Hambachsee einnehmen. Mit einer Tiefe von ca. 350 m wird er tiefer als der Bodensee und damit der tiefste See Deutschlands sein.

Woher kommt das Wasser für die Seen?

Um die Braunkohlegruben zu befüllen, werden sehr große Wassermengen gebraucht. Für die Tagebaue Hambach und Garzweiler wird das Wasser dabei aus dem Rhein entnommen werden. Bei Dormagen ist dafür ein entsprechendes Entnahmehauwerk geplant, von dem aus das Rheinwasser über mächtige, unterirdische Rohrleitungen über 40 km weit transportiert werden soll. Nach heutiger Prognose wird es etwa 40 Jahre dauern, bis der zukünftige Hambachsee plangemäß befüllt ist. Beim Tagebau Inden wird das nur etwas weniger als 30 Jahre dauern. Dort wird das Wasser aus der benachbarten Rur entnommen; die Rohrleitung wird in diesem Falle nur knapp einen Kilometer lang sein.

Auch nachdem die Seen die gewünschte Seespiegelhöhe erreicht haben, werden sie noch weitere Jahre mit Wasser aus Rhein und Rur versorgt werden müssen. Ein großer Teil des Wassers versickert nämlich aus den Seen in das Grundwasser. Das endet erst, wenn sich die für den Braunkohleabbau entleerten Grundwasserleiter wieder sukzessive aufgefüllt haben.

Wasser wird hiernach noch lange nach Ende des Braunkohleabbaus im Rheinischen Revier ein wichtiges Thema für die ganze Region sein.

Dorothee Levacher aus Bilk,
Mitarbeiterin beim Landesamt für Natur, Umwelt und Klima NRW

[illegible]

Wasser in Indien – Heilige Flüsse und ihre spirituelle Bedeutung

Wasser spielt in Indien seit Jahrtausenden eine zentrale Rolle – nicht nur als lebenswichtige Ressource, sondern auch als spirituelles Symbol für Reinheit, Leben und Erneuerung. Besonders die großen Flüsse des Landes gelten im Hinduismus als heilig. Millionen Menschen verehren sie als göttliche Wesen und verbinden mit ihnen religiöse Rituale, Gebete und Hoffnungen auf Erlösung. Der bekannteste dieser Flüsse ist der Ganges, doch auch andere Ströme wie der Yamuna, der Godavari oder der Brahmaputra besitzen eine tiefe religiöse Bedeutung.



Der Fluss Ganges

Im hinduistischen Glauben wird Wasser als heilige Kraft angesehen. Es reinigt nicht nur den Körper, sondern auch die Seele. Viele Hindus glauben, dass ein Bad im Ganges Sünden abwaschen und den Menschen dem spirituellen Heil näherbringen kann. Besonders in der Stadt Varanasi, einer der ältesten Städte der Welt, kommen täglich Tausende Pilger an das Ufer des Flusses, um zu beten, zu meditieren oder ihre verstorbenen Angehörigen zu verabschieden. Die Asche der Toten wird oft dem Ganges übergeben, weil man glaubt, dass dies den Kreislauf der Wiedergeburt beendet und Erlösung bringt. Die Verehrung der Flüsse zeigt, wie eng Natur und Religion in Indien miteinander verbunden sind. Viele Hindus betrachten Flüsse als Manifestationen von Göttinnen. Der Ganges wird beispielsweise als Göttin »Ganga« verehrt. In religiösen Geschichten steigt sie vom Himmel auf die Erde herab, um den Menschen Reinigung und Leben zu schenken. Diese Vorstellung prägt bis heute das spirituelle Leben vieler Menschen in Indien.

Auch Mahatma Gandhi beschäftigte sich intensiv mit Wasser und dessen Bedeutung. Für Gandhi war Wasser nicht nur ein Geschenk der Natur, sondern auch ein Symbol für Einfachheit, Reinheit und Gerechtigkeit. Er setzte sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen ein und kritisierte Verschwendung und Umweltzerstörung. Gandhi glaubte, dass die Natur genug für die Bedürfnisse aller Menschen bereitstelle, aber nicht für deren Gier. Seine Sichtweise ist heute aktueller denn je, da Indien mit großen Problemen wie Wasserverschmutzung, Überbevölkerung und Wasserknappheit kämpft.

Besonders der Ganges leidet unter industrieller Verschmutzung und Abfällen aus den Großstädten. Obwohl der Fluss weiterhin verehrt wird, ist seine ökologische Situation kritisch. Die indische Regierung versucht seit Jahren, den Fluss zu reinigen und nachhaltiger mit Wasser umzugehen. Gleichzeitig engagieren sich viele religiöse Gruppen und Umweltaktivisten für den Schutz der heiligen Flüsse.

Die Bedeutung des Wassers in Indien zeigt, dass Flüsse weit mehr sind als als landschaftsprägende Naturerscheinungen. Sie verbinden Religion, Kultur, Geschichte und Alltag miteinander. Für Millionen Menschen sind sie Quellen des Lebens und Ausdruck einer tiefen spirituellen Beziehung zwischen Menschen und Natur. Gandhis Gedanken über Einfachheit und Respekt gegenüber der Umwelt könnten dabei helfen, diese wertvollen Gewässer auch für zukünftige Generationen zu bewahren.

Pater Joseph



Das heilige Bad im Fluss Ganges

Wie hieß der erste Täufling?

Die Bibel nennt den syrischen Heerführer Naaman. Er war an Aussatz erkrankt und wurde vom Propheten Elischa aufgefordert, 7-mal im Jordan unterzutauchen. Für diesen Vorgang benutzt die griechische Übersetzung der hebräischen Bibel zum ersten Mal das Wort *baptizein* von *baptein* = tauchen.

In den Jahrhunderten danach entstanden in zahlreichen jüdischen Siedlungen Ritualbäder, »Mikwe« genannt, für die im Judentum vorgeschriebene Reinigung des ganzen Körpers. Wo die Archäologen Spuren finden, kann man davon ausgehen, dass an diesem Ort Juden gelebt haben. Das in der Mikwe praktizierte Untertauchen wurde jedoch nicht »Taufe«, sondern »Tevilah« genannt.

Paulus dagegen spricht in seinen Briefen bereits vor Abfassung der Evangelien mit ihren Erzählungen von der Johannestaufe ganz selbstverständlich von »Taufe«. Er benutzt dafür *baptisma*, ein Wort, das erst neu gebildet wurde. Das christliche Sakrament der Eingliederung in die Kirche hat sich demnach weder aus den rituellen Bädern des Frühjudentums noch aus der Johannestaufe entwickelt.

Die Taufe des Johannes war auf den Beginn des neuen endzeitlichen Reiches Gottes fokussiert. Es war eine Bußtaufe, eine letzte Aufforderung zur Bekehrung, um dem Strafgericht Gottes in der »Feuertaufe« zu entrinnen. Deshalb fand sie vermutlich auf der Ostseite des Jordan statt. Von der Taufe gereinigt, überquerten die Getauften noch einmal den Jordan, und zwar dort, wo nach der Überlieferung die Israeliten unter der Führung des Josua ins Gelobte Land eingezogen waren (Jos 3). Wie diese sollten sie nun ein Leben in Freiheit und nach dem Willen Gottes beginnen.

Indem Jesus, der Sündenlose, sich der Johannestaufe unterzog, hatte er sie gewissermaßen als Ritual anerkannt. So lag es nahe, daran anzuknüpfen und den Eintritt in die Gemeinde der Jesusjünger durch einen ähnlichen Ritus zu vollziehen – war doch mit Jesus im Glauben der Christen die von Johannes angekündigte Endzeit tatsächlich Gegenwart geworden. Schon Paulus vergleicht die christliche Taufe mit einem Durchzug durchs Wasser – in diesem Fall durch das Rote Meer. (1 Kor 10,1 f.) Genau darauf spielte ja auch die Erzählung in Jos 3 an.

Wurden die Täuflinge zur Zeit des Paulus im Wasser vollständig untergetaucht? Denn Paulus schreibt: »Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln.« (Röm 6,4 f.)

Zwei Beobachtungen sprechen dagegen: Zum einen waren die gefundenen frühchristlichen Taufbecken in vielen Fällen einfach zu klein, als dass ein erwachsener Mensch darin hätte vollständig untertauchen können. Zum anderen zeigen alle Darstellungen der Taufe Jesu, dass Johannes den im Jordan stehenden Täufling mit Wasser übergießt.

In den »Mystagogischen Katechesen« (um 400) wird die Taufe in der Osternacht so beschrieben: Zunächst wurden die Täuflinge in die Vorhalle des Taufhauses geführt. Mit aus-

gestreckten Händen, in Richtung Sonnenuntergang gewendet, vollzogen sie die Absage an den Satan, »so als wäre er anwesend«. Daraufhin wendeten sie sich um. Und es »öffnete sich das Paradies Gottes, das er nach Osten hin gepflanzt hat und aus dem unser Vorvater vertrieben worden ist«. Nun bekannten sie ihren Glauben an den dreifaltigen Gott und betraten das eigentliche Taufhaus. Dann zogen sie ihr Gewand aus – gedeutet als Bild für das Ausziehen des alten Menschen und gleichzeitig als Nach-

ahmung des nackten Christus am Kreuz. Nach einer Salbung wurden die Täuflinge zum »heiligen Brunnen« geführt. Nach dem dreimaligen Tauchbad und der eigentlichen Salbung mit Chrisam (= Firmung) zogen die Getauften neue weiße Gewänder an, die verstanden wurden als Sinnbild für Heil und Freude und für die neuen Taten, in denen sie nun »wandeln« sollten. Die weißen Gewänder trugen sie bis zum »Weißen Sonntag«.

In Anbetracht einer zunehmenden Zahl von Erwachsenentaufen wurden inzwischen einige Elemente frühchristlicher Taufpraxis wiederentdeckt.

In modernen Taufbecken oder Taufbrunnen (mit »lebendigem« Wasser) wird die Taufe durch Untertauchen oder Übergießen vollzogen. Die meisten Becken bieten auch die Möglichkeit, über Stufen auf der einen Seite hineinzusteigen und auf der anderen das Becken als Getaufte wieder zu verlassen.

Pfr. Stormberg



Taufbrunnen in der evangelischen St.-Petri-Pauli-Kirche in Eisleben, in der auch Martin Luther getauft wurde

Taufe Lydias, der ersten Christin Europas

Von dort (Neapolis) gingen wir nach Philippi, eine Stadt im ersten Bezirk von Mazedonien, eine Kolonie. In dieser Stadt hielten wir uns einige Tage auf. Am Sabbat gingen wir durch das Stadttor hinaus an den Fluss, wo wir eine Gebetsstätte vermuteten. Wir setzten uns und sprachen zu den Frauen, die sich eingefunden hatten. Eine Frau namens Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; sie war eine Gottesfürchtige, und der Herr öffnete ihr das Herz, so dass sie den Worten des Paulus aufmerksam lauschte. Als sie und alle, die zu ihrem Haus gehörten, getauft waren, bat sie: Wenn ihr überzeugt seid, dass ich fest an den Herrn glaube, kommt in mein Haus, und bleibt da. Und sie drängte uns. Apg 16, 12-15

2012 und 2019 konnte ich mit einer Gruppe aus der St.-Paulus-Gemeinde in Neuss auf den Spuren des Apostels Paulus den Ort der Taufe Lydias, der ersten Christin Europas, besuchen. Es war für unser Empfinden ein besonderer Kraftort, der auch heute noch der orthodoxen Kirche als Taufort dient. An der Stelle zu stehen, wo das Christentum von Paulus nach Europa gebracht wurde und Lydia als Erste mit ihrer ganzen Hausgemeinschaft getauft wurde, hinterließ bei allen einen tiefen Eindruck. Bei dieser Taufstelle im Fluss ist heute eine Kapelle erbaut und eine Möglichkeit gegeben, über Stufen im Wasser durch diese Stelle im Fluss zu gehen. Bei der Erneuerung unseres Taufversprechens in einer Eucharistiefeier an diesem besonderen Ort wurde uns deutlich, welche heilsame Wirkung das Wasser der Taufe für unser ganzes Leben hat: Wasser als Quelle ewigen Lebens. Für Lydia damals ein Aufbruch und der Beginn einer aktiven Gemeinde in Philippi, wie wir aus den Briefen des Apostels Paulus wissen.

Matthias Schmitz



Wasser ist sowohl eine Urkraft als auch ein Elixier für die Seele



Sie stellen sich sicherlich die Frage, was hat die Seele mit Wasser zu tun? Für mich sind sie eng miteinander verbunden.

Meine Wohnung liegt einen Steinwurf vom Rhein entfernt und es zieht mich jeden Morgen auf den Deich, um »geistigen Sprit« für meinen Tag zu tanken. Wir leben in einer lauten und stressigen Welt. Um mich dafür zu wappnen, genieße ich allmorgendlich einen ausgiebigen Spaziergang am Fluss entlang. Das ruhig dahinfließende Wasser umrahmt von grünen Wiesen und Bäumen ergreift Besitz von meinen Gedanken. Wenn dieser Anblick dazu noch von der Sonne beschienen wird, drängt sich mir der folgende Liedtext auf: *»Oh, wie schön ist deine Welt, Vater, wenn sie golden strahlet.«* In dieser Atmosphäre suche und finde ich immer wieder Inspiration für den Artikel, der als Aufgabe vor mir steht.

Zu allen Zeiten haben die Menschen ihre Wohnsiedlungen am Ufer eines Flusses angelegt. Das Wasser ist die Naturkraft, die den größten Einfluss auf unsere Existenz hat.

Unsere hochtechnisierte Gesellschaft betrachtet das Wasser als eine völlige Selbstverständlichkeit. Uns ist bewusst, dass der Mensch ohne Wasser nicht existieren kann, und dennoch wird sein Wert gering geschätzt. Ich will an dieser Stelle auf die sehr unterschiedliche Bedeutung eingehen.

Wasser ist Grundbedingung für die menschliche Existenz. Allein die Tatsache, dass unser Körper zu 50 bis 65 Prozent aus Wasser besteht, dringt nicht wirklich in unser Bewusstsein. Ein Lebewesen kann über einen längeren Zeitraum ohne Nahrung existieren, jedoch nicht ohne Wasser. Die Kenntnis darüber hat einen hochwissenschaftlichen Standard und dennoch versäumt es die Menschheit, dieses kostbare Gut des Lebens zu schonen und zu behüten. In der jüngeren Vergangenheit konfrontiert uns die Natur vermehrt mit den Auswirkungen unseres rücksichtslosen Umgangs mit dem Lebenselixier.

Schon der erste bekannte Philosoph der Antike, Thales von Milet, machte folgende Aussage:

Das Prinzip aller Dinge ist Wasser; aus Wasser ist alles, und ins Wasser kehrt alles zurück.

Die Macht des Wassers hat in zwei Geschichten der Bibel eine große Bedeutung. Die Sintflut sowie der Durchzug der Israeliten durch das Rote Meer veranschaulichen, was Wasser

vermag. Als die Menschen im Übermaß gegen den Willen Gottes sündigten, schickte er eine Sintflut. In diesem Zusammenhang ist das Wasser ein Mittel der Strafe. Beim Durchzug durch das Rote Meer diente das Wasser dem Schutz und der Rettung der Israeliten.

Es ist zu allen Zeiten sinnvoll, sich über Wert und Bedeutung des Wassers Gedanken zu machen.

Die Unterschiedlichkeit seiner Erscheinung lässt mich staunen. Vom winzigen, einzelnen Tropfen bis zur unendlichen Weite des Ozeans hat es denselben Ursprung. Der Publizist Willy Meurer drückte das so aus:

Wassertropfen für sich allein sind ein Nichts. In Gemeinsamkeit vereint, können sie jedoch zu dem wohl mächtigsten Element der Erde werden.

Wasser, die Urkraft – steter Tropfen höhlt den Stein.

Dieses Sprichwort spricht völlig unspektakulär eine nicht zu begreifende Tatsache aus.

Seit Urzeiten nutzt der Mensch die Kraft des Wassers und erwehrt sich an anderer Stelle seiner Gewalt. Der Anblick eines breiten Flusses oder eines bis zum Horizont reichenden Meeres vermittelt den trügerischen Eindruck: Wasser gibt es im Überfluss!

In einer Welt der Medien bleibt uns die Information aber nicht erspart, dass weite Teile der Erde unter Wassermangel leiden. Zu gleicher Zeit werden andere Gebiete der Welt förmlich von Wasser überschwemmt. Sowohl das eine wie auch das andere Extrem hat tödliche Folgen. Auf dieses Ungleichgewicht einzuwirken, fordert den Menschen dazu auf, unbedingt die großen wissenschaftlichen Fortschritte der Jetzt-Zeit zu nutzen. Der Umgang mit der Natur hat einen wesentlichen Einfluss auf deren Gleichgewicht. Bei mahnenden Aufrufen, mehr Rücksicht zu üben, höre ich häufig das Argument, eine Verhaltensänderung schade der Wirtschaft. Das Fazit, das ich ziehe, lautet: Die Grenzen der Wirtschaft werden vom Zustand der Natur festgelegt!

Den letzten Satz möchte ich dem heiligen Franz von Assisi überlassen

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wasser: wie nützlich es ist, einfach, wertvoll und rein.

Edeltraud Weigel



Balsam für die Seele: Warum mir die Nähe zum Wasser guttut!

Mein Name ist Rainer Bernert, ich bin Diakon i.R. und war von 2002 bis 2013 hauptamtlich als Diakon in unserem Seelsorgebereich eingesetzt. Seit letztem Jahr übernehme ich hier gerne ehrenamtlich einige Dienste, da meine Frau und ich wieder hier in unserer Heimat leben.

Von der Redaktion wurde ich angesprochen, ob ich nicht einen Artikel für diese Ausgabe schreiben könnte, in der es um das Thema Wasser geht. Ich vermute, dass auch ein Grund dafür meine Begeisterung für den Wassersport ist. Zunächst dachte ich, Wasser ist ein unerschöpfliches Thema, das bei den fünf Elementen anfängt, eine Notwendigkeit für das Leben schlechthin ist und mit großem Symbolcharakter (für Leben und Erneuerung, Reinigung und Taufe) insgesamt 434 Mal in biblischen Geschichten vorkommt.

Das Wasser des Lebens symbolisiert in der Bibel das ewige Leben, den Heiligen Geist und die geistliche Erneuerung, die Jesus den Gläubigen schenkt.

Neben den vielen hochinteressanten theologischen Themen stellte sich mir die Frage, worin wohl der Grund für meine lebenslange Begeisterung zum Wasser in vielfältiger Form liegt. Schon als Kind zog es mich an Düssel, Rhein und Seen zum Schwimmen und da, wo es möglich war, auch zum Bootfahren in unterschiedlicher Form. Obwohl mir immer bewusst war, dass Wasser auch ein Bedrohungspotenzial darstellen kann, hat bei mir die Anziehungskraft darunter nie gelitten.

Stehe ich an oder auf einem Gewässer, geht mein Blick immer auf und in das Wasser und ich freue mich bis heute, wenn ich Tiere auf der Oberfläche und Fische im Wasser beobachten kann. Über viele Jahre hatte ich auch eine Reihe von Aquarien, die mir viel Freude bereitet haben. Eine besondere Erfüllung bringt mir die Zeit am und auf dem Wasser mit einem

Segelboot (das lautlose Gleiten angetrieben vom Wind) oder einem Motorboot mit meiner Frau, der Familie und Freunden auf ganz verschiedenen Revieren. Wasser, Wind, Wellen und die Naturbeobachtung faszinieren mich und erzeugen eine Portion Glücksgefühl, das wohl viele beispielsweise auch bei einer Wanderung in den Bergen erleben.

Für meine Frau und mich wirkt ein Blick auf das Wasser sehr beruhigend, bringt Gedanken in Bewegung und führt so zu Entspannung und einem sehr angenehmen Ausgleich zum Alltag. Der Aufenthalt am Wasser lenkt uns ab, bringt uns »runter« und führt so zu spürbarer Erholung.

Aber auch akustische Eindrücke, wie das Umschlagen von Wellen, empfinden wir als bereichernd. Wohl deshalb haben heute viele Menschen in ihrem Badezimmer kleine Geräte aufgestellt, die Vogelstimmen und vor allem Meeresrauschen von sich geben. Selbst wenn wir im Winter an das Meer fahren, was wir gerne tun, laufen wir, wenn es möglich ist, barfuß über den Sand und durchs Wasser. Es kommen dabei nicht nur Kindheitserinnerungen in uns auf, es macht uns einfach Freude.

Ein Blick vom Strand über das Meer zum Horizont, vielleicht noch verstärkt durch einen Sonnenuntergang vermittelt mir das Gefühl einer Verbindung mit Gott, unserem Schöpfer und der Natur in besonderer Weise und versetzt mich in einen leicht meditativen Zustand, den ich als Glücksgefühl empfinde. Eine Situation von Ruhe, Frieden und innerem Gleichgewicht, die sich im Alltag eher selten zeigt. Über mich, Gott, meinen Glauben und die Welt nachzudenken, Pläne zu schmieden, Dinge einzuordnen und Ideen zu sammeln, gelingen mir hier besonders gut.

Ich glaube, dass diese Aspekte und sicher noch eine Reihe mehr für mich die Faszination Wasser ausmachen.

Wer nicht fragt, erfährt nichts über Weihwasser in der Kirche

Warum befindet sich am Eingang jeder Kirche ein Weihwasserbecken?

Durch Weihwasserbecken an den Türen jeder katholischen Kirche werden die Eintretenden an ihre Taufe erinnert, indem sie sich mit dem Weihwasser bekreuzigen, so wie Wasser in Kreuzesform über den Kopf des Täuflings gegossen wird.

Das Weihwasser gewinnt seine Bedeutung durch den persönlichen Glauben und durch die Verbundenheit mit der Kirche, die jeder, der es gebraucht, dadurch ausdrückt.

Früher hing auch in katholischen Haushalten ein kleines Weihwasserbecken neben der Wohnungstür. Vater oder Mutter segneten ihre Kinder mit dem Weihwasser und einem Kreuzzeichen auf die Stirn, wenn sie das Haus verließen: »Gott beschütze dich!« Heute sagt man meistens: »Pass (selbst) auf dich auf!«

Warum wird man manchmal vor dem Gottesdienst mit Weihwasser besprengt?

Dieses Besprengen nennt sich *Asperges* und bezeichnet einen Ritus, der am Beginn des Sonntagsgottesdienstes seinen Platz hat und anstelle des Bußakts zur Eröffnung empfohlen wird. Der Priester geht durch die Reihen und besprengt die Gläubigen mit dem zuvor gesegneten Weihwasser.

Asperges ist das Anfangswort der dabei gesungenen Antiphon des Bußpsalms 51. In der Osterzeit heißt die Antiphon »Vidi aquam« nach Ez 47,1.2.9.

Kommt daher das Wort Aspergill?

Ja, der Priester benutzt zum Besprengen ein *Aspergill*, früher einen Zweig (Ysop-Stängel; Ps 51,9) oder auch den Schweif eines Tieres (Borstenwedel). Heute ist es meistens eine an einem Stiel befestigte hohle Metallkugel, die mit einem Schwamm gefüllt ist.

Was ist Osterwasser?

Das Osterwasser wird in der Osternachtfeier durch ein Segensgebet und

das Eintauchen der Osterkerze geweiht und für die Taufe verwendet. Von manchen Gläubigen wird es als Segenszeichen mit nach Hause genommen und unter anderem zum Segnen der Wohnung und des Viehs im Stall verwendet.

Warum haben viele Taufbrunnen einen Deckel?

In der Frühzeit der Kirche legte man großen Wert darauf, dass die Täuflinge in fließendem Wasser getauft wurden. In späterer Zeit bekommt der Taufbrunnen die Form eines Beckens oder eines Behälters. In Erinnerung daran, dass der eigentliche Taftermin Ostern ist, wurde früher nur in der Osternachtfeier Taufwasser geweiht und während des Jahres aus diesem Vorrat im »Taufbrunnen« jeweils eine Portion mit einer Kanne entnommen. Der (abschließbare) Deckel auf dem Taufbecken sollte das Wasser vor Verunreinigung bewahren. Auf dem Deckel finden sich oft eine Darstellung Johannes des Täufers (Mt 3) oder eine Taube (Gen 1,2; Mt 3,16).

Warum hat Jesus die Taufe des Johannes empfangen? Er war doch ohne Sünde!

Diese Frage beschäftigt die orthodoxe Christenheit seit der Antike. Schon damals fand man die Antwort: Jesus ging nicht zur Taufe, um sich durch das Taufwasser heiligen zu lassen, sondern um das Wasser selbst zu heiligen. Dadurch wurde die ganze Schöpfung mit seinem göttlichen Licht erfüllt und den bösen Kräften die Macht genommen.

Am 6. Januar werden in vielen orthodoxen Gemeinden große Mengen von Wasser geweiht, nicht nur an Flüssen, sondern auch im offenen Meer. Dabei wird ein Kreuz in das Wasser getaucht, das symbolisch die Taufe Jesu nachvollzieht.

Wie wird Weihwasser hergestellt?

Killepitsch wird »hergestellt« nach einem sorgsam gehüteten Familienrezept. Weihwasser wird gesegnet durch ein Gebet: »Gott, alles hat seinen Ursprung

in dir. Segne dieses Wasser, das über uns ausgesprengt wird als Zeichen des Lebens und der Reinigung. Voll Vertrauen erbitten wir von dir die Vergebung unserer Sünden, damit wir mit reinem Herzen zu dir kommen. Wenn Krankheit und Gefahren und die Anfechtung des Bösen uns bedrohen, dann lass uns deinen Schutz erfahren. Gib, dass die Wasser des Lebens allzeit für uns fließen und uns Rettung bringen.«

Warum werden Sachen mit Weihwasser besprengt? Reicht nicht ein Kreuzzeichen?

Wenn eine Sache, z.B. ein Auto, gesegnet wird, betrifft der Segen nicht das Blech, die Maschine und das tolle Design – also letztlich einen potenziellen Schrotthaufen –, sondern die Menschen, die das Auto gebrauchen. Alles in dieser Welt – also auch ein Auto – hat mehrere Gesichter: Es kann eingesetzt werden, um Leben zu retten oder zur tödlichen Waffe werden, das Gefühl von Freiheit stärken oder zur Raserei verführen. Ein Segen verändert das Auto nicht. Wohl aber wird dabei erbeten, dass der Mensch sich ändert, der damit fährt. »Segne dieses Fahrzeug und beschütze alle vor Unglück und Schaden, die es in Beruf und Freizeit benutzen. Gib, dass wir im Straßenverkehr allzeit verantwortungsbewusst bleiben; mach uns rücksichtsvoll und hilfsbereit. Lass uns in allem, was wir tun, deine Zeugen sein.«

Die Quelle allen Segens ist Gott allein. (Jak 1,17). Der Mensch kann nur darum bitten. Niemand kann darüber verfügen oder Gutes durch Zauberformeln oder Rituale erzwingen.

Durch die Besprengung mit Weihwasser wird der Gegenstand bezeichnet, um den es geht. Die Gaben der Natur und ebenso die Produkte der Technik, wodurch der Mensch gemäß dem Auftrag Gottes die Schöpfung gestaltet, sollen so genutzt werden, wie es dem Willen Gottes entspricht.

Pfr. Stormberg hat die Fragen von Petra Heubach-Erdmann beantwortet

Mit Herz und Engagement

Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) entstanden die Pfarrgemeinderäte (PGR) – Gremien, in denen Laien erstmals offiziell mitsprechen durften. Aus einer anfangs eher beratenden Rolle hat sich in den vergangenen 50 Jahren eine echte Kultur der Mitverantwortung entwickelt.

Die notwendige Zusammenlegung kleinerer Gemeinden zu größeren Pastoralen Einheiten verändert auch die Gremienstruktur. So hält ein neuer, zugegeben noch etwas holpriger Begriff Einzug in unseren Sprachgebrauch: der Rat der Pastoralen Einheit (RPE). Auch unsere Gemeinde St. Bonifatius und die Gemeinde St. Martin haben im Herbst 2025 nicht mehr eigenständige PGRs gewählt, sondern einen gemeinsamen RPE für die Pastorale Einheit Düsseldorf-Bilk. Dieses Gremium steht für die wachsenden Anforderungen an das kirchliche Leben heute – Beratung allein reicht nicht mehr, Mitwirkung ist unverzichtbar geworden.



Michaela Wiese



Doris Lammert

Verantwortung übernehmen dabei Menschen, die sich mit Herz und Engagement einbringen. Zwei von ihnen sind Doris Lammert aus St. Martin und Michaela Wiese aus St. Bonifatius, die Vorsitzenden des neu gegründeten RPE. Nach einem langen Tag nehmen sie sich Zeit für ein Gespräch – über ihre Person, ihre Motivation und ihre Vorstellungen davon, wie sie die Zukunft unserer Pastoralen Einheit gemeinsam gestalten möchten.

Da wir uns alle schon kannten, hatte unser Gespräch sofort eine lockere, freundschaftliche Note und entwickelte sich schnell zu einem lebendigen Gedankenaustausch.

Der Vorstand des RPE

Der Vorstand des RPE ist paritätisch aus den zwei zusammengeführten Gemeindeeinheiten gebildet worden:

Neben Pfr. Pörtner als geborenem RPE-Vorsitzenden gehören außer Doris Lammert und Michaela Wiese noch Andrea Basen aus St. Bonifatius und Dr. Christoph Werthmann aus St. Martin zum Vorstand dazu.

Die Vorsitzenden

Zuerst bitten wir Doris und Michaela, sich persönlich vorzustellen:

Doris Lammert ist 73 Jahre alt, seit 52 Jahren verheiratet, hat eine Tochter und zwei Söhne sowie vier Enkelkinder.

Sie ist in eine sehr katholische Familie hineingeboren, die Schwester der Großmutter war Nonne. Gottesdienste und Andachten in Sankt Adolphus waren ganz normale Bestandteile des Lebens. Aber auch zu Hause wurden Gottesdienste gefeiert: Ein Priester feierte alle 14 Tage mit ihrer schwerkranken Oma zu Hause eine kleine Messe und die ganze Familie war selbstverständlich dabei.

Lachend erzählt sie, dass sie sich nach ihrer Hochzeit eine Zeit lang eine Auszeit von der Kirche nehmen wollte, es aber nur drei Monate funktionierte. Dann war das Bedürfnis nach einem sonntäglichen Gottesdienst doch zu groß.

Als junge Mutter war sie zu Hause und hat sich in Kindergarten und Schule engagiert.

Als die katholische Grundschule ihrer Kinder drohte, zu einer Gemeinschaftsschule zu werden, gehörte sie zu den Verteidigern der christlichen Ausrichtung. Dieses Engagement endete erfolgreich.

Über die Kirchenmusik hat sie schon länger Kontakt zur Gemeinde St. Bonifatius: Sie hat eine Zeit lang im Chor LAETAMUS gesungen.

Heute engagiert sie sich nicht nur für den RPE, sondern ist auch Kommunionhelferin und unter anderem Mitorganisatorin eines sonntäglichen »Kaffeeklatschs« in St. Peter nach der Messe, das so viel Anklang findet, dass der Küster des Öfteren das Treffen beendet, weil die Kirche geschlossen wird.

Michaela Wiese gehört einer jüngeren Generation an. Sie ist nicht verheiratet. Nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester studierte sie und leistet nun als Pflegedienstleiterin am Hospiz des EVK einen herausfordernden Dienst an den Menschen, die ihr Lebensende in den Blick nehmen müssen.

Auch sie ist in einer katholischen Familie aufgewachsen, in der der Glaube gelebt wurde und eine große Rolle spielte. Schon die Familien ihrer Großeltern waren in der Gemeinde engagiert.

Stolz kann Michaela darauf verweisen, dass sie im Jahr 1993 zur ersten Gruppe der Mädchen gehörte, die als Messdienerinnen in Flehe wirken durften.

Über viele Jahre war das Messdienerwesen ihre große Leidenschaft. Sie meint, ihre Jugend hätte sie mehr in der Kirche und im Pfarrheim als zu Hause verbracht. Egal welche Aktion anstand, sie war mit viel Eigeninitiative und Engagement dabei. Als die jungen Leute zum Beispiel keinen Chor für die Jugendmessen finden konnten, gründeten sie einfach selber einen.

Mit 16 Jahren wurde sie erstmals als Jugendvertreterin in den PGR von Flehe berufen.

Michaela Wiese engagiert sich vielfältig in der Gemeinde, unter anderem bei den Sternsängern und dem Fleher Pfarrfest.

Erfahrung in der Gremienarbeit

Beide mussten angestrengt nachdenken, wie lange sie schon Mitglieder in den jeweiligen PGRs sind. Sie haben sich dann darauf geeinigt, dass es bestimmt mehr als 20 Jahre sind.

Zuerst gab es noch PGRs der einzelnen Kirchorte, dann wurden immer mehr Kirchorte zusammengelegt. Doris und Michaela haben diese Prozesse hautnah erlebt.

Das ist auch der Grund, warum Doris für den RPE kandidiert hat, obwohl sie nach eigenen Worten die Älteste auf der Kandidatenliste gewesen ist. Aber sie möchte mit ihrer Erfahrung dafür sorgen, dass der Prozess der Zusammenlegung unserer Pfarreien St. Bonifatius und St. Martin harmonisch verläuft.

Herausforderungen und Chancen

Beide sehen große Herausforderungen auf unsere Gemeinden zukommen. Dass es immer weniger Priester gibt, immer weniger Kirchgänger und dadurch Gemeinden zusammengelegt werden müssen und sich durchaus auch etwas ändern wird, ist jedem klar. Aber es bieten sich dadurch auch Chancen.

Die einzelnen Kirchorte haben ganz unterschiedliche Strukturen. Um die Herausforderungen des Zusammenwachsens etwas übersichtlicher zu machen, hier die Namen der Kirchorte, die zur Pastoralen Einheit Bilk zusammengeführt wurden:

Die Pfarrgemeinde St. Martin bestehend aus: St. Antonius, St. Apollinaris, St. Josef, St. Martin, St. Peter, St. Pius. Alle sechs Kirchen liegen in der Innenstadt und werden als städtische Kirchen bezeichnet.

Die Pfarrgemeinde St. Bonifatius bestehend aus: St. Blasius, St. Bonifatius, St. Dionysius, St. Ludger, St. Suitbertus, Schmerzreiche Mutter. Hier ist die Hälfte der Gemeinden dörflich geprägt.

Während es in den städtischen Kirchorten eine große Fluktuation an Gottesdienstbesuchern gibt, gibt es in den »Dörfern« eher einen harten Kern.

Eine solche Vielfalt zu verbinden, ist eine große Herausforderung und kann nur in kleinen Schritten erfolgen. Zuerst muss eine Grundlage für das Zusammenwachsen geschaffen werden.

Arbeitsweise des RPE

Der RPE trifft sich alle zwei Monate und die Sitzungen werden vom Vorstand abwechselnd geleitet. Dadurch ist jeder in der Verantwortung. In der Zwischenzeit wird in Arbeitskreisen und Ausschüssen gearbeitet.

Der Vorstand selbst (Pfr. Pörtner, Doris Lammert, Michaela Wiese, Andrea Basen und Dr. Christoph Werthmann) trifft sich mindestens einmal vor jeder Sitzung.

Alles in allem kommen die Vorstandsmitglieder so im Durchschnitt auf etwa ein Treffen/einen Termin pro Woche für die RPE-Arbeit.

Die dringendste Aufgabe im Moment ist, dass sich der RPE noch organisieren muss. Die Mitglieder müssen zusammenfinden. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam, die bereits sehr gut funktioniert.

Für die weitere Arbeit werden Arbeitsbereiche und Ziele formuliert. Erste Arbeitskreise gibt es bereits und sie sind auch schon in die Arbeit eingestiegen.

Bestandsaufnahme als Grundlage

Eine große Aufgabe ist die Bestandsaufnahme, welche Angebote es in den einzelnen Kirchorten gibt, was gut funktioniert und was vielleicht weniger gut funktioniert, ob etwas auch an anderen

Kirchorten eingeführt werden könnte, ob vielleicht Gruppierungen zusammenarbeiten könnten.

Erst wenn diese Bestandsaufnahme erledigt ist, kann der RPE auf die einzelnen Gruppen zugehen und mit ihnen zusammen die Chancen ergreifen, die sich durch eine Zusammenlegung ergeben.

Es gibt zwar Hilfe aus Köln vom Erzbischof, die der RPE gern in Anspruch nimmt und die bei der Aufgabenfindung und -strukturierung sehr hilfreich ist, aber Köln kann nur abstrakte Ziele nennen, die mit Absicht weit gefasst sind, da es vor Ort natürlich überall anders aussieht.

Bedeutung des Ehrenamts

Aber eins steht fest: Eine solche große Pastorale Einheit wie die unsrige ist auf Ehrenamtler angewiesen. Der Erfolg der gemeinsamen Bemühungen ist wesentlich von der Kommunikation der Gremien abhängig.

Und so haben die beiden Damen eine große Bitte an die Mitglieder der Gemeinden: Interessiert euch für das, was bei euch geschieht! Bringt euch ein! Gebraucht wird nicht nur Fachwissen, sondern auch Engagement und Eingebundensein in die heimische Gemeinschaft. Und auch mit wenig Zeit kann man vor Ort viel erreichen.

Im Laufe des Gesprächs wurde uns klar, dass die Qualität dieser Basisarbeit immens wichtig ist. Vielleicht denkt der ein oder die andere: Was machen die denn da im RPE? Man hört und sieht nix. Aber ohne ein ordentliches Fundament ist alles nur auf Sand gebaut.

*Petra Heubach-Erdmann
und Edeltraud Weigel*

*bedanken sich für das Gespräch
und wünschen dem gesamten RPE
Gottes Segen für die vielfältigen Aufgaben*

Firmung

Ich möchte heute aus ganz persönlichen Erfahrungen über die Firmung schreiben. Neben Taufe und Erstkommunion (Eucharistie) gehört die Firmung zu den drei grundlegenden Sakramenten des Christ-Werdens in der katholischen Kirche. Die Firmung besiegelt die Gabe des Heiligen Geistes. Das Sakrament der Firmung ist ein bewusstes Bekenntnis des Firmanden zum katholischen Glauben und zum Christsein. Mit der Firmung bekennen wir ein klares Ja zum Taufversprechen, das seinerzeit Eltern und Paten für uns abgegeben haben.

Wann findet die Firmung statt?

Die Firmung wird meist im Jugendalter zwischen 15 und 16 Jahren gespendet. Doch heute fühlen sich viele Jugendliche in dem Alter noch nicht dazu bereit. Aber erst, wenn wir uns bereit dazu fühlen, das Taufversprechen zu erneuern und Christen zu werden mit allen Rechten und Pflichten, ergibt eine Firmung Sinn.

Ich selbst habe erst im vergangenen Jahr am Samstag vor Pfingsten die Erwachsenen-Firmung im Kölner Dom erhalten. Das war ein bewegender Moment. Nicht nur weil der Kölner Dom ein beeindruckendes Gotteshaus ist, sondern weil mit mir über 70 andere Erwachsene ebenfalls das Sakrament der Firmung erhalten haben.

Beweggründe für die Firmung

Die Beweggründe dafür waren vielfältig. Die einen möchten eine Patenschaft in der katholischen Kirche übernehmen (Taufpate oder Firmpate), die anderen benötigen die volle Kirchenmitgliedschaft zur Eheschließung (insbesondere in Spanien oder Italien müssen beide Ehepartner gefirmt sein) und wieder andere möchten ein bewusstes Bekenntnis zum Glauben und Christsein.

Auf meinem Weg zur Erwachsenen-Firmung haben mich Bruder Rafael und Bruder Athanasius von der FIDES Düsseldorf begleitet.

Die FIDES

Neben der Erwachsenen-Firmung bietet die FIDES sowohl Unterstützung beim Wiedereintritt in die Kirche als auch einen Taufvorbereitungskurs für die Erwachsenentaufe an.

Firmpaten

Der Weg zurück in die Kirche kann vielfältig sein. Meine Firmpatin Larissa

Biermann habe ich gewählt, da sie sehr engagiert in der Gemeinde von St. Martin ist. Neben Messdiener, Agape-Chor, Begleitung der Sternsinger und Organisation Nightfever Düsseldorf leitet sie in diesem Jahr auch erstmals den Firmvorbereitungskurs von St. Martin. Ich dachte immer, sie sei direkt im Jugendalter gefirmt worden, aber dem ist nicht so.

Sie wurde insgesamt drei Mal angeschrieben, bevor sie sich für die Firmung entschieden hat.



Damals war sie noch nicht in der Gemeinde tätig und hat die Kirche nur zu den üblichen hohen Festtagen besucht, obwohl ihre Eltern beide in der Gemeinde aktiv waren. Mit der Entscheidung zur Teilnahme an der Firmung wurde auch ihr Interesse für kirchliche Ämter geweckt. Sie begann, erst wieder als Messdiener zu dienen, trat dem Agape-Chor bei und begleitete dann die Sternsinger. Durch das Hansefest in Neuss kam sie zum Nightfever Neuss in St. Quirinus, wo sie ihre erste Firmpatenschaft für eine Freundin übernahm. Bei einem Nightfever-Weekend in Neuss wurde nach einer neuen Städteleitung für Nightfever Düsseldorf gesucht. Die Wahl fiel auf Larissa Biermann. In regel-

mäßigen Abständen findet nun dank ihr und ihrem Team wieder ein Nightfever Düsseldorf in St. Lambertus (Altstadt) statt. Das Angebot richtet sich nicht nur an junge Leute, jeder ist willkommen.

Vergangenes Jahr habe ich sie gebeten, meine Firmpatin zu werden. Sie war mir eine große Stütze bei der Firmvorbereitung. Mit ihr kann ich mich über kirchliche Themen und Gemeindeaktivitäten austauschen.

Die Erwachsenen-Firmung

Gerade bei der Erwachsenen-Firmung ist es schwierig, in der Gemeinde wieder Fuß zu fassen. Hierbei empfehle ich, sich auch in anderen Gemeinden umzuschauen, um Gleichgesinnte zu finden. Der Weg von uns beiden zeigt, dass es nicht den einen Zeitpunkt für eine Firmung gibt. Sollte man sich im Jugendalter – aus welchen Gründen auch immer – gegen die Firmung entschieden haben, so besteht immer die Möglichkeit, die Firmung auch noch im Erwachsenenalter zu empfangen.

Der Tag der Firmung

Während es für die Erstkommunion den Weißen Sonntag gibt, so ist für die Firmung kein fester Termin vorgesehen. Ich habe die Erwachsenen-Firmung anlässlich Pfingsten erhalten und bin sehr dankbar für die Terminwahl. Im Sakrament der Firmung erhalten die Firmlinge die Gabe des Heiligen Geistes, der sie befähigt, ihren Glauben und das Ja zur eigenen Taufe auszudrücken. Pfingsten zu Ehren des Heiligen Geistes, der sich in Fülle mitteilt, ist dafür ein gut gewählter Termin. Der Heilige Geist gibt uns die Kraft, aus unserem Glauben zu leben und mit allen Rechten und Pflichten Christ zu sein.

*Natalie Nanou Faust aus St. Bonifatius
im Gespräch mit*

Larissa Biermann aus St. Martin



Teil von etwas Großem Projekt Grün und die FAO

Seit 2007 unterstützt die Gemeinde St. Dionysius in Düsseldorf-Volmerswerth mit dem »Projekt Grün« das Kinderdorf Casa Santa Ana der Nuestros Pequeños Hermanos (nph) in der Dominikanischen Republik.

Seit letztem Jahr besteht eine Kollaboration mit der FAO, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen. Diese ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die die internationalen Bemühungen zur Bekämpfung des Hungers anführt. »Projekt Grün« ist seitdem in dieses Großvorhaben integriert.

»Das Projekt der FAO ist Teil einer Vereinbarung zwischen den Organisationen der Vereinten Nationen, nämlich der FAO und dem UNHCR, deren Ziel es ist, ein Programm zur produktiven und wirtschaftlichen Integration in ländlichen Gemeinden der Dominikanischen Republik zu entwickeln, in denen sozial schwache Familien leben, wobei Frauen und Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit zukommt. Dabei sollen Praktiken der familiären Landwirtschaft unter dem Gesichtspunkt eines klimafreundlichen, widerstandsfähigen und nachhaltigen Ansatzes gefördert werden.

Im Rahmen dieses Programms werden Maßnahmen umgesetzt, die darauf abzielen, die technischen und produktiven Fähigkeiten der Familien in den begünstigten Gemeinden zu stärken, die nachhaltige und resiliente

Produktionspraktiken nach dem Modell der Produktionseinheiten anwenden. Um ihre Vermarktungsfähigkeit zu stärken und Produkte von besserer Qualität und Sicherheit liefern zu können, ist zudem die Einrichtung von Anlagen vorgesehen, die das Waschen und Verpacken der in ihren Produktionseinheiten geernteten Produkte ermöglichen.« (Quelle: Bericht der FAO, Dom.Rep.)

Das Projekt beinhaltet den Bau eines Gewächs- bzw. Schattenhauses (1. Bild links oben), eines Waschzentrums für die Ernteprodukte und eines Beckens inkl. Pumpenhaus (2. Bild links oben) zur Fischzucht. Hinzugekommen ist auch der Anbau von Kakao zur Herstellung eigener Schokolade und die Honigproduktion.

Das »geschenkte Land« der Regierung an das Kinderdorf, von dem wir das erste Mal 2019 in der bon-i-d berichteten, bietet inzwischen den nötigen Platz, um all diese Vorhaben umzusetzen.

Seit 2024 ist die nph Empfängerorganisation von »weltwärts ecoselva« Freiwilligendienst, wodurch jedes Jahr zwei Volontäre aus Deutschland kommen, die den »grünen Bereich« unterstützen.



Information zur FAO oder zu weltwärts:
www.fao.org und www.weltwaerts.de

Information zur nph (Nuestros Pequeños Hermanos, zu Deutsch »Unsere kleinen Brüder und Schwestern«), einem christlichen Kinderhilfswerk, das in vielen Staaten Kinderdörfer unterhält:
www.nph-kinderhilfe.org

Spenden bitte an:
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
IBAN: DE06 6602 0500 0000 0120 00

Verwendungszweck:
99999 Project Green

Spendenquittungen können auf Anfrage an die nph erstellt werden.

Sandra & Heinz Schier

Pfarr- und Kinderfest

Kath. Kirchengemeinde St. Bonifatius
Kirche Schmerzreiche Mutter · Düsseldorf-Flehe

SO 27.09.2026
11.00 Uhr Familienmesse
danach Pfarr- und Kinderfest rund um die Kirche,
In der Hött 26

Viele Attraktionen:
Spielangebote
Hüpfburg / Tombola
und einiges mehr

Für das leibliche Wohl
wird gesorgt sein!



Hinweis nach DSGVO: Im Rahmen der gesamten Veranstaltung werden Bild- und Tonaufnahmen erstellt.

Pfarr- und Kinderfest

Katholische Kirchengemeinde
St. Bonifatius
Münster



Sonntag, 11. Oktober 2026
St. Dionysius, Volmerswerth
10 Uhr Heilige Messe, anschl. Prozession
gegen 12 Uhr Pfarrfest rund um die Kirche

Martinsmarkt

FÜR ALT&JUNG

11:00 Uhr Familienmesse
mit allen Kinderchören der Großgemeinde St. Bonifatius

WANN	WO
15.11.2026	St. Bonifatius
von 12:00-15:00 Uhr	Kirchenvorplatz Max-Brandts-Str. 3 40223 Düsseldorf

Wir freuen uns auf Euch!




In unserer Gemeinde finden im September und Oktober traditionell die Pfarrfeste und im November der Martinsmarkt statt.

Rund um die Kirchen St. Bonifatius in Bilk, St. Dionysius in Volmerswerth und Schmerzreiche Mutter in Flehe kommen Menschen aus der Gemeinde und weit darüber hinaus zusammen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, alte Bekannte wiederzutreffen und neue Kontakte zu knüpfen. Es gibt Kaffee (auf dem Martinsmarkt eher Glühwein) und Kuchen, Grillwürstchen, Limo, Wasser, Bier und manchmal sogar Cocktails. Für Kinder steht ein buntes Programm von Bastelaktionen bis hin zur Hüpfburg bereit.

In St. Bonifatius und Flehe betreuen die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Büchereien Bücherstände, an denen Sie für kleines Geld Bücher erwerben können. Die Frauengemeinschaften in Flehe und Volmerswerth kümmern sich um die Cafeteria, in der es Kaffee und leckeren Kuchen gibt. Natürlich alles selbst gebacken.

In Bilk backen die Pfadfinder Stockbrot und verzieren mit den Kindern Martinsmänner, die Schützen in Flehe und Volmerswerth schwitzen am Grill, die GEPA-Gruppe verkauft fair gehandelte Artikel und viele weitere Gruppen engagieren sich, damit sich alle wohlfühlen und viel Abwechslung geboten wird. Aber: Ein Tag auf einem solchen Fest ist lang.

Deshalb werden immer wieder zusätzliche Helferinnen und Helfer gesucht.

Oft sind es die kleinen Handgriffe, die ein Fest gelingen lassen: Bei den Kindern die Bauklötze wieder einsammeln, mit dem Blecheimer herumgehen und Lose verkaufen, Gläser einsammeln und zum Bierstand bringen, Tassen und Teller zur Spülmaschine tragen, am Ende mit dem Besen durchs Pfarrheim gehen oder einfach dort mitanpacken, wo gerade jemand gebraucht wird.

Vielleicht möchten auch Sie eine kleine Aufgabe für ein, zwei Stunden übernehmen. Oder einen Kuchen backen.

Wie heißt es so schön: Viele Hände, schnelles Ende.

Gemeinschaft ist etwas, das man gemeinsam gestaltet. Und wie viele Menschen man kennenlernt, wenn man sich ein wenig einbringt, ist erstaunlich. Aber auch wenn Sie nur kommen, um das Fest zu genießen – Sie sind herzlich willkommen.

Gemeinsam schaffen wir Feste, die uns verbinden und Freude schenken.

Petra Heubach-Erdmann

Wenn auch Sie helfen möchten, wenden Sie sich gern per E-Mail an RPE-Kontakt@bonifatiuskirche.de.

Kirche auf dem Deich auch in diesem Jahr

St. Bonifatius versammelt sich in der Natur

»Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.«

Das war eines der Lieder, die zu der Aktion »Kirche auf dem Deich« im September letzten Jahres angestimmt und mit Gitarre und Flöte begleitet wurden. Gesungen hat auch der Gospelchor »Together«, der diese besondere Stimmung des Miteinanders in der Natur besonders erlebbar gemacht hat. Bei einem Getränk und guten Gesprächen über »Gott und die Welt« klang die gelungene Aktion zur Abenddämmerung bei Kerzenschein aus.

Eine herzliche Einladung von St. Bonifatius und explizit des Ortsausschusses Volmerswerth an alle, dieses Jahr mit dabei zu sein!

Mit der Messe um 18 Uhr am Samstag, den 19. September 2026, wird die Aktion eingeleitet und eine zum Deich transportierte Kirchenbank schafft die Verbindung zwischen Kirche und der Gemeinde, die sie umgibt.



Pfarrer Stephan Pörtner und Kaplan Antony Kuruz Kilaiton Thommai (auf der Bank mittig) genossen 2025 mit einigen Mitgliedern des Ortsausschusses Volmerswerth die eindrucksvollen Momente.

**Samstag,
19.09.2026
18 Uhr**

Kirche auf dem Deich

VOLMERSWERTH

Der Ortsausschuss St. Dionysius lädt Sie herzlich ein, den **Sonnenuntergang** am Rhein zusammen zu genießen. Lassen Sie uns dabei miteinander ins **Gespräch** kommen und uns an einem **Getränk**, **Gesang** und **Musik** erfreuen.

Am Samstag, den 19. September 2026, beginnen wir um 18 Uhr mit der **Heiligen Messe** in der Kirche St. Dionysius, Abteihofstraße 25. Danach geht es (mit einer Kirchenbank) raus auf den Volmerswerther Deich, Volmarweg.

Katholische Kirchengemeinde
St. Bonifatius
Düsseldorf

TERMINE IN NÄCHSTER ZEIT

JULI 2026

- SO 19.07. 10.45 Uhr **Hl. Messe in Schmerzreiche Mutter**, parallel **Kinderwortgottesdienst** im Pfarrsaal. **Anschließend** lädt der Ortsausschuss Flehe zu **Begegnung und Austausch**.
- MI 22.07. 14.30 Uhr **Kreis Aktive Senioren**, Vortrag »Ist das nun das Ende? Nein, der Anfang!« von Kaplan Kilaiton, Pfarrheim Flehe, anschl. Kaffeetrinken
- FR 31.07. 18.00 Uhr Hl. Messe, anschließend Begegnung anlässlich des 60. Geburtstags von Pfr. Pörtner in Schmerzreiche Mutter

AUGUST 2026

- MI 05.08. 14.30 Uhr **Kreis Aktive Senioren**, Vortrag über Senf und Mostertpötsches, Pfarrheim Flehe, anschl. Kaffeetrinken
- SO 09.08. 11.00 Uhr »**Gemeinsam in Bilk e.V.**«, Sonntagstreff, Gaststätte St. Suitbertus, Suitbertusstr. 193A/Ecke Himmelgeister Str.
- DI 18.08. 19.30 Uhr **Kreis Aktive Senioren**, Besuch des Krönungsballs der Fleher Schützenbruderschaft, Fleher Schützenplatz, bitte anmelden
- MI 19.08. 10.00 Uhr **Kreis Aktive Senioren**, Busfahrt zum »Mythos Wald« - im Gasometer Oberhausen, Kosten: Bus und Eintritt 34 Euro. Treffpunkt: Fleher Schule, bitte anmelden
- SO 30.08. 10.00 Uhr Hl. Messe zur Verabschiedung von. Kpl. Kilaiton und Gemeindereferent Hermann-Josef Becker in St. Bonifatius, anschl. Empfang im Pfarrheim

SEPTEMBER 2026

- MI 02.09. 14.30 Uhr **Kreis Aktive Senioren**, Besuch beim Karnevalswagenbauer Jacques Tilly auf der Merowingerstr.
- SA 12.09. 11.00 Uhr »**Gemeinsam in Bilk e.V.**«, Besuch mit Führung durch die Palliativstation der Uniklinik
- SO 13.09. 11.00 Uhr »**Gemeinsam in Bilk e.V.**«, Sonntagstreff, Gaststätte St. Suitbertus, Suitbertusstr. 193A/Ecke Himmelgeister Str.
- MI 16.09. 14.30 Uhr **Kreis Aktive Senioren**, Vortrag »Hausnotruf für Senioren«, Pfarrheim Flehe, anschl. Kaffeetrinken
- MI 16.09. 08.00 Uhr **Wallfahrt der Frauengemeinschaften von Hamm** nach Kevelaer
- SA 19.09. 18.00 Uhr Hl. Messe in St. Dionysius, anschl. **Kirche auf dem Deich**, s. S. 21

- SO 20.09. 10.00 Uhr **Hochamt** anl. des **Patroziniums in Flehe** mit anschl. Prozession
- MI 23.09. 8.00 Uhr **Wallfahrt der Frauengemeinschaften von Flehe und Volmerswerth** nach Kevelaer
- SA 26.09. 18.00 Uhr Hl. Messe in St. Bonifatius, anschließend Oktoberfest der Jugendgemeinschaft
- SO 27.09. 11.00 Uhr **Familienmesse**, anschl. **Pfarr- und Kinderfest in Flehe**, s. S. 20
- MI 30.09. 09.00 Uhr **Kreis Aktive Senioren**, Jahresausflug zu den Königen der Lüfte, Kosten für Bus und Eintritt: 32 Euro, bitte anmelden

OKTOBER 2026

- SO 04.10. 09.30 Uhr **Familiengottesdienst** zu Erntedank, Kirche St. Blasius
- SO 04.10. 15.30 Uhr **Kleinkinderwortgottesdienst** im Pfarrheim Flehe
- FR 09.10. 16.00 Uhr **Gemeinsame Rosenkranzandacht** der Frauengemeinschaften von St. Ludger und St. Suitbertus in St. Ludger
- SO 11.10. 10.00 Uhr Hl. Messe, anschl. **Pfarr- und Kinderfest in St. Dionysius**, s. S. 20
- SO 11.10. 11.00 Uhr »**Gemeinsam in Bilk e.V.**«, Sonntagstreff, Gaststätte St. Suitbertus, Suitbertusstr. 193A/Ecke Himmelgeister Str.
- DI 13.10. 18.00 Uhr **Gemeinsame Rosenkranzandacht** der Frauengemeinschaften von Flehe, Hamm und Volmerswerth in Schmerzreiche Mutter
- MI 14.10. 14.30 Uhr **Kreis Aktive Senioren**, Vortrag »Auf dem letzten Weg – Einblicke in die palliative Versorgung«, Pfarrheim Flehe, anschl. Kaffeetrinken
- FR 16.10. 15.00 Uhr **Rosenkranzandacht** der kfd St. Bonifatius in St. Bonifatius
- SA 17.10. 15.00 Uhr »**Gemeinsam in Bilk e.V.**«, Besuch mit Führung durch das Schumann Haus, Bilker Str. 15
- MI 28.10. 14.30 Uhr **Kreis Aktive Senioren**, Jahrestag, Beginn mit der hl. Messe in Schmerzreiche Mutter, anschl. Feier im Pfarrheim

NOVEMBER 2026

- SO 01.11. 09.30 Uhr **Kinderwortgottesdienst** im Pfarrsaal von St. Blasius
- SO 08.11. 11.00 Uhr »**Gemeinsam in Bilk e.V.**«, Sonntagstreff, Gaststätte St. Suitbertus, Suitbertusstr. 193A/Ecke Himmelgeister Str.

TERMINE IN NÄCHSTER ZEIT

- SO 08.11. 15.30 Uhr **Kleinkinderwortgottesdienst** im Pfarrheim Flehe
- MI 11.11. 14.30 Uhr **Kreis Aktive Senioren**, Vortrag »Schulterprobleme«, Pfarrheim Flehe, anschl. Kaffeetrinken
- SO 15.11. 11.00 Uhr **Kinderwortgottesdienst** im Pfarrsaal von Schmerzreiche Mutter
- SO 15.11. 11.00 Uhr Hl. Messe in St. Bonifatius, anschl. **Martinsmarkt** vor Alt St. Martin, s. S. 20

Bitte beachten Sie zu allen Veranstaltungen zu gegebener Zeit die ausgehängten Plakate sowie die ausführlichen Hinweise auf unserer Website www.bonifatiuskirche.de und in den Pfarrnachrichten, da dort die aktuellsten Angaben zu finden sind.



ROSENKRANZANDACHTEN
der Frauengemeinschaften

St. LUDGER
FR, 09.10.2026, 16.00 Uhr
in St. Ludger

FLEHE - HAMM- VOLMERSWERTH
DI, 13.10.2026, 18.00 Uhr
in St. Dionysius

St. BONIFATIUS
FR, 16.10.2026, 16.00 Uhr
in St. Bonifatius

ST. SEBASTIANUS SCHÜTZENBRUDERSCHAFT
DÜSSELDORF-VOLMERSWERTH 1924 E.V.

Neuigkeit 2026

NEUER FESTVERLAUF

**SCHÜTZEN-
UND
VOLKSFEST**
VOLMERSWERTH
VON FREITAG BIS MONTAG
11.09.-14.09.2026



NÄHERES ZUM PROGRAMM ZU GEBEBENER ZEIT AUF DEN PLAKATEN
UND UNTER SCHUETZEN-VOLMERSWERTH.DE




Schützenfeste in unserer Gemeinde	
St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Flehe auf dem Schützenplatz an der Fleher Straße	15.08. – 18.08.2026
St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Hamm auf dem Nikolaus-Faber-Platz	05.09. – 08.09.2026
St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Volmerswerth auf dem Schützenplatz an der Volmerswerther Straße	11.09. – 14.09.2026

MITMACHAKTION

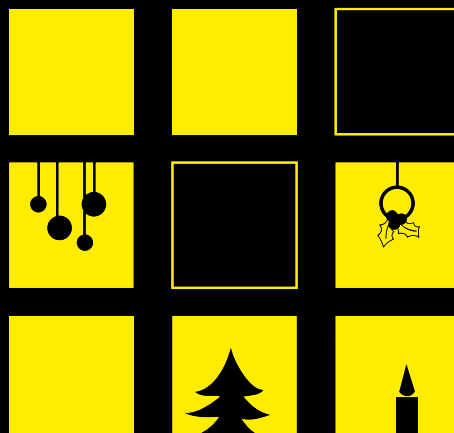
Möchtest du ein Fensterchen sein?

Unter dem Motto „Lasst uns in der Adventszeit begegnen“ sucht der RPE von St. Bonifatius Menschen, die in der Adventszeit mit ihrem Fenster in der Gemeinde zu einem „Lebendigen Adventskalender“ beitragen möchten.

An 24 Tagen soll es, wie bei einem Adventskalender, 24 Orte geben, an denen jeweils um 18 Uhr ein Fenster oder ein Ort erstrahlt. So hat man jeden Tag ein neues Türchen in der Gemeinde, wo man sich trifft, miteinander ins Gespräch kommt und die Adventszeit zu einer gemeinsamen und besonderen Zeit macht.

Für diese Aktion suchen wir EUCH. Wer möchte mit seinem Fenster Teil des „Lebendigen Adventskalenders“ sein? Wie ihr das Fenster als auch den Ort gestaltet, liegt an euch. Ob ihr neben dem dekorierten und hübsch ausgeleuchteten Fenster oder Hof auch etwas anbieten möchtet, wie Plätzchen, ein Getränk, etwas Musikalisches, ein Vorleserlebnis oder eine kreative Aktion, bleibt euch überlassen.

Wenn du mitmachen möchtest, melde dich bitte bis zum 29.09.2026 unter RPE-Kontakt@bonifatiuskirche.de mit Angaben deines Wunschtages und deiner Fensteridee. Name und Adresse nicht vergessen!



In der bon-i-d-Ausgabe zur Weihnachtszeit 2026 und auf Aushängen werden die Anschriften der Fenster bekannt gegeben, damit die Menschen wissen, wo sie hinkommen dürfen.

Hier geht's zur Anmeldung:





JUGENDGEMEINSCHAFT BONIFATIUS BILK

Herzlich Willkommen bei der Jugendgemeinschaft Bonifatius Bilk!

Wir bieten für Kinder von 8-18 zahlreiche Freizeitangebote an, zu denen alle eingeladen sind.

GRUPPENSTUNDEN

- Wöchentliche Gruppenstunden für jede Altersgruppe
- Räumlichkeiten der Gemeinde St. Bonifatius

PFINGSTFAHRT

- Freizeitfahrt über Pfingsten mit abwechslungsreichem und spaßigem Programm
- Teilnehmende von 8-18 Jahren

RWE

- Themenwochenende – Religion spielerisch erleben
- Teilnehmende von 8-13 Jahren

SOMMERLAGER

- Zeltlager in den letzten zwei Sommerferienwochen
- Teilnehmende von 8-18 Jahren

FESTE

- Frühjahrsfest
- Oktoberfest

AKTIONEN

- Sternsinger
- Escape Rooms & Mini Abende
- & vieles mehr ...

Das Oktoberfest wird am letzten Wochenende im September stattfinden

Du bist 8 Jahre oder älter und hast Lust dich einmal in der Woche zu einer Gruppenstunde mit Kindern in deinem Alter zu treffen und zusammen etwas zu unternehmen, Spiele zu spielen und Spaß zu haben ?

Dann melde dich gerne unverbindlich bei:

Jugendgemeinschaft-bonifatius@bonifatiuskirche.de



Jugendgemeinschaft
Bonifatius
Bilk

Folgt uns gerne auf Instagram @bonifatiusbilk

Ausmalbild

Nimm dir deine schönsten Stifte und male das Bild bunt aus.



An der Arche um Acht

Drei Pinguine erleben auf der Arche Noah ihr eigenes Abenteuer: Sie wollen alle drei mit auf Noahs Schiff, obwohl es nur für zwei von jeder Tierart Platz gibt. Auf ihrer turbulenten Reise müssen die Pinguine nicht nur ihre Freundschaft beweisen, sondern auch einige große Fragen beantworten, die sie sich sonst vielleicht gar nicht gestellt hätten: Ist der liebe Gott wirklich lieb? Sieht er tatsächlich alles? Auch den kleinen Pinguin, der als Dritter im Bunde versucht, mitzukommen, obwohl das nicht erlaubt ist?

Die Geschichte »An der Arche um Acht« ist längst zum Klassiker geworden. Auf charmante Art werden die großen Fragen des Universums von einer neuen Seite beleuchtet, unter anderem die, ob Noah gerne Käsekuchen isst – und wenn ja: mit oder ohne Rosinen.

Ulrich Hub / Jörg Mühle

Durch die **Taufe** wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

»Die Namen und die sonstigen Daten zu den jeweiligen Ereignissen finden Sie zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte der Betroffenen nur in der gedruckten Ausgabe von bon-i-d.



Den **Bund fürs Leben** schlossen:

Ehejubiläen



In die **Ewigkeit abberufen** wurden:
für die Gesamtgemeinde

Wir danken herzlich folgenden Sponsoren, die die Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinde unterstützen:

Brigitte Güthe
Steuerberaterin
Zertifizierte Controller Referentin IHK

Kanzleianschrift: Tel.: 0211 - 15 39 52
Aachener Str. 164 Fax: 0211 - 15 52 05
D-40223 Düsseldorf www.stb-guethede
E-mail: stb.guethede@t-online.de

 **Sanitätshaus am Bläak**

Barbara Grätz
Inhaberin

Mobil 0176 - 47 08 70 49
Telefon 0211 - 91 59 42 35
Fax 0211 - 91 59 42 37
bgraetz@sanitaetshaushamm.de

Sanitätshaus am Bläak
Hammer Dorfstraße 126
40221 Düsseldorf
sanitaetshaushamm.de

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Germaniastraße 2 • 40223 Düsseldorf
Tag und Nacht erreichbar unter
0211 - 3 03 22 50
Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
www.bestattungen-ueberacher.de

 **MEMORIAM GARTEN**

Memoriam Garten Düsseldorf GbR
Meineckestr. 52 B, 40474 Düsseldorf
Tel.: 02 11- 43 99 05
FAX: 02 11- 4 54 22 00

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.

Malteser Hausnotruf
Mit Sicherheit verbunden

Ihr starker Partner vor Ort

Malteser Hilfsdienst e.V.
Fürstenwall 206
40215 Düsseldorf

Telefon 0211 3860730
www.malteser-hausnotruf.de

 **Luchten**
Grünpflege Grünanlage
Gartenpflege Trauerfloristik
zeitgemäße Floristik für jeden Anlass

Friedhofsgärtnerei
Alfred Luchten

An der Vehlingshecke 55
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 15 43 48
Fax: 0211 / 310 79 43



Heike Ueberacher

MODE FÜR SIE
Fleher Straße 180
40223 Düsseldorf

T 0211. 15 43 57
F 0211. 15 16 48

 **MoniCura**
ALLTAGSBEGLEITUNG

Monika Dabrowska
B.A. Gesundheitspsychologie
& Pflege

Mobil 0176 70029619
post@monicura.de
www.monicura.de

Wenn auch Sie die Arbeit unserer Kirchengemeinde St. Bonifatius finanziell unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an Gregor Janßen, Tel.: 0211/155490 oder E-Mail: sponsoren@bonifatiuskirche.de.

Die nächste Ausgabe der **bon-i-d** erscheint vor dem 1. Advent 2026

Der Redaktionsschluss ist am 18.10.2026, das Titelthema lautet: »Kindheit«.

Erscheinungstermine unseres Gemeindemagazins:

Osterausgabe: vor Palmsonntag * Sommerausgabe: im Sommer * Weihnachtsausgabe: vor dem ersten Advent

Die **bon-i-d** ist das Gemeindemagazin der katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius in Düsseldorf und eine Zeitschrift für die Gemeinde und von der Gemeinde. Jedes Jahr erscheinen drei Ausgaben und sie sollen aktuell, informativ und lebendig sein.

Dazu sind wir auf Sie, liebe Gemeindemitglieder, angewiesen: Berichten Sie über Ihre Projekte und Aktionen oder informieren Sie uns, damit wir darüber berichten! Sie möchten etwas schreiben? Tun Sie es! Wir helfen gerne.

Ihr Artikel sollte nicht länger als eine DIN-A4-Seite und nach Möglichkeit auf dem PC verfasst sein. Sie können ihn per E-Mail an bon-i-d@bonifatiuskirche.de senden oder im Pastoralbüro abgeben. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer für Rückfragen an.

Bilder beleben einen Text, aber beachten Sie, dass Fotos nur mit der schriftlichen Erlaubnis der Abgebildeten und bei Kinderfotos der Erziehungsberechtigten veröffentlicht werden dürfen.

Wer hilft, die **bon-i-d** zu verteilen?

Die **bon-i-d** wird von vielen Helferinnen und Helfern an nahezu alle katholischen Haushalte in unserem Gemeindegebiet verteilt.

Wenn Sie Interesse haben, dreimal im Jahr bei der Verteilung zu helfen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an:

bon-i-d@bonifatiuskirche.de oder rufen Sie in unserem Pfarrbüro an.

Es sind pro Verteilgebiet so viele Hefte, dass sie in eine große Einkaufstasche passen. Die Weihnachts- und die Osterausgaben sollten innerhalb einer Woche verteilt werden, damit sie rechtzeitig vor dem ersten Advent bzw. der Karwoche in den Haushalten sind. Bei der Sommerausgabe darf es etwas länger dauern.

An dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott an die vielen Verteilerinnen und Verteiler.



Zu Ihrem und zu unserem Schutz vor einer unbeabsichtigten Verletzung fremder Rechte gilt:

Die Zeitschrift **bon-i-d** ist einschließlich aller ihrer, auch grafischen oder fotografischen Teile und Texte urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form, etwa durch Fotokopie oder Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, reproduziert oder verwertet oder verbreitet werden.

Impressum

bon-i-d: Das Gemeindemagazin der Katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius, Düsseldorf
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius, Merowingerstr. 170, 40225 Düsseldorf

Tel.: 0211/153614, Fax: 0211/155147

E-Mail: pastoralbuero@bonifatiuskirche.org

Redaktion: Urban Hessling, Petra Heubach-Erdmann, Gregor Janßen, Claudia Ludwig, Matthias Schmitz, Pfr. Volkhard Stormberg, Regina Waerder, Edeltraud Weigel

V.i.S.d.P.: Pfr. Stephan Pörtner, leitender Pfarrer

E-Mail: bon-i-d@bonifatiuskirche.de

Fotos: Fotos ohne Quellenangabe: Privatfotos, pexels.com, pixabay.com, Wikipedia

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen,
Tel.: 05838/990899, Fax: 05838/990809

Auflage: 6.250

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Dies gilt auch für die Äußerungen unserer Interviewpartner.

VERÄNDERUNGEN IN UNSERER GEMEINDE



Liebe Schwestern und Brüder,

nach sechs schönen Jahren ist für mich leider die Zeit gekommen, von Ihnen Abschied zu nehmen. Als ich am 27. September 2020 aus Indien in Ihre Gemeinde kam, begann für mich ein neuer Lebensabschnitt. Damals begleiteten mich viele Fragen, aber auch große Ängste. Heute kann ich sagen: Ihre Gemeinde ist mir zur Heimat geworden – und das verdanke ich Ihnen allen.

Ich danke allen Menschen, denen ich hier begegnen durfte. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Offenheit, Ihr Vertrauen und Ihre Geduld. Sie alle haben dazu beigetragen, dass ich als Mensch und als Priester wachsen durfte.

Alle Begegnungen, Gespräche und Erfahrungen werde ich tief in meinem Herzen bewahren. Sie sind ein wertvoller Teil meines Lebens geworden und werden mich auf meinem weiteren Lebensweg stets begleiten. Die Gemeinde St. Bonifatius in Düsseldorf wird für mich immer eine deutsche Heimat bleiben.

Auch wenn sich unsere Wege nun trennen, bleibe ich Ihnen in Dankbarkeit verbunden. Ich werde Sie und die Gemeinde in meinem Gebet nicht vergessen.

Möge Gott Sie alle stets begleiten, beschützen und segnen – heute und alle Tage Ihres Lebens.

Ihr Kaplan Kilaiton

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Schwestern und Brüder,

am 31.07. dieses Jahres beende ich meinen Dienst als Gemeindereferent in unserer Gemeinde St. Bonifatius wegen Erreichung der Regelaltersgrenze.

Dieser Schritt fällt mir nicht leicht, denn die gemeinsame Zeit mit Ihnen war für mich eine große Bereicherung. Mit Dankbarkeit schaue ich auf viele Begegnungen, Gottesdienste, Gespräche, Glücksmomente und Herausforderungen zurück, die wir miteinander teilen durften. Für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung danke ich Ihnen von Herzen.

In den vergangenen sieben Jahren durfte ich erleben, wie lebendig der

Glaube an Gott in unserer Gemeinde gelebt wird. Dafür bin ich dankbar und nehme viele wertvolle Erinnerungen mit auf meinen weiteren Weg.

Auch wenn sich meine Aufgabe nun verändert, bleibe ich mit Ihnen im Glauben verbunden. Ich wünsche Ihnen und der Gemeinde St. Bonifatius Gottes reichen Segen, Kraft und Zuversicht für die kommenden Jahre. Mögen Sie weiterhin die Nähe Gottes erfahren und gemeinsam seinen Weg suchen und gehen.

Für alles Gute, das ich bei Ihnen erleben durfte, danke ich Ihnen herzlich.

Hermann-Josef Becker, Gemeindereferent



Geänderte Messzeiten ab 01.09.2026

St. Bonifatius: Sonntag, 11.00 Uhr Hl. Messe (statt 10.00 Uhr)

St. Dionysius: Samstag, 18.00 Uhr Vorabendmesse (NEU)
die Messe am Sonntagabend entfällt

Schmerzreiche Mutter: die Messe am Samstagabend entfällt
Sonntag, 11.00 Uhr Hl. Messe (statt 10.45 Uhr)

St. Suitbertus: Sonntag, 12.30 Uhr Hl. Messe (statt 11.15 Uhr)

Die übrigen Messzeiten bleiben unverändert (Stand 30.06.2026).

Bitte beachten Sie auch die Hinweise in den wöchentlichen Pfarrnachrichten und auf unserer Website www.bonifatiuskirche.de.

REGELGOTTESDIENSTE

Etwaige Änderungen finden Sie immer in unseren Pfarrnachrichten und auf unserer Website www.bonifatiuskirche.de.
Bitte beachten Sie die Änderungen ab dem 1. September 2026 auf Seite 30.



St. Blasius

Hammer Dorfstr. 121

Sonntag, 9.30 Uhr Hl. Messe

Einmal im Monat Frauengemeinschaftsmesse, s. Pfarrnachrichten

2. Mittwoch d. Monats 15.00 Uhr
Seniorenmesse

Donnerstag, 18.30 Uhr Hl. Messe
nur während der Winterzeit

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



St. Bonifatius

Max-Brandts-Str. 1

Sonntag, 10.00 Uhr Hl. Messe

4. Dienstag d. Monats, 9.00 Uhr
Frauengemeinschaftsmesse

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



St. Dionysius

Volmarweg 3

Sonntag, 18.00 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 8.00 Uhr Frauen-
gemeinschaftsmesse

1. Montag d. Monats: 15.00 Uhr
Seniorenmesse

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



St. Ludger

Merowingerstr. 170

Samstag, 18.00 Uhr Vorabendmesse

3. Dienstag d. Monats, 9.00 Uhr
Frauengemeinschaftsmesse

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



Schmerzreiche Mutter

In der Hött 26

Samstag, 18.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 10.45 Uhr Hl. Messe

Mittwoch, 8.15 Uhr Frauen-
gemeinschaftsmesse

Freitag, 18.30 Uhr Hl. Messe für die
Verstorbenen der letzten zehn Jahre

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet



St. Suitbertus

Suitbertusplatz 1

Sonntag, 11.15 Uhr Hl. Messe

letzter Mittwoch d. Monats, 9.00 Uhr
Frauengemeinschaftsmesse

montags bis freitags 9.00 – 12.00 Uhr
zum stillen Gebet geöffnet



Alt St. Martin

Martinstr. 72

Mittwoch von 16.30 Uhr bis

18.30 Uhr offene Kirche

Mittwoch, 18.30 Uhr Hl. Messe



Rochuskapelle

Auf den Steinen 1

Donnerstag, 18.30 Uhr Hl. Messe

nur während der Sommerzeit



Stoffeler Kapelle

Christophstr. 2 a

Montag, 8.30 Uhr Hl. Messe

tagsüber zum stillen Gebet geöffnet

Ansprechpartner

Seelsorger

Pfarrer Stephan Pörtner
Leitender Pfarrer
Tel.: 0211/153614
stephan.poertner@erzbistum-koeln.de

Pater Dr. Joseph Mannaparambil
Pfarrvikar
In der Hött 26
40223 Düsseldorf
Telefon: 0151/23147385
joseph.mannaparambil@erzbistum-koeln.de

Kaplan Antony Kuruz Kilaiton Thommai
(bis 31.08.)
Sternwartstr. 69
40223 Düsseldorf
Tel.: 0175/8013221
antony.thommai@erzbistum-koeln.de

Pfarrer Hans Volkhard Stormberg
Subsidiar
In der Hött 26
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/59818447
hans-volkhard.stormberg@erzbistum-koeln.de

Hermann-Josef Becker (bis 31.07.)
Gemeindereferent
Max-Brandts-Str. 3
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/6790993
gemeindereferent.becker@arcor.de

Kirsten Pretz
Gemeindereferentin
Hammer Dorfstr. 121
40221 Düsseldorf
Tel.: 0160/96774918
kirsten.pretz@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleitung

Manuela Holl
Büro: Merowingerstr. 170
40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/153614
manuela.holl@erzbistum-koeln.de

Kirchenmusiker

Stefan Buschkamp
Seelsorgebereichsmusiker
Tel.: 0211/43637370
stefan.buschkamp@gmail.com

Yihang Qu
Kirchenmusikerin
yihangq@gmail.com

Küster

Wilhelm Schlenkhoff
Tel.: 0157/52629760
wshlenkhoff@gmx.de

Christian Deters
Tel.: 0157/38111189
christiandeters@googlemail.com

Frank Wahl
Tel.: 0174/9444328
fwahl@konzeptwahl.de

Andreas Ueberacher
Tel.: 0171/9515474
auebi@gmx.de

Pfarrgemeinderat

RPE-Kontakt@bonifatiuskirche.de

Pastoralbüro

**Katholische Kirchengemeinde
St. Bonifatius**
Merowingerstr. 170
40225 Düsseldorf
(neben der Kirche St. Ludger)

Tel.: 0211/153614, Fax: 0211/155147
pastoralbuero@bonifatiuskirche.org

Mo. bis Fr.: 10.00 – 12.00 Uhr
Mi.: 15.00 – 17.00 Uhr
Do.: 14.00 – 15.30 Uhr

Intentionen können telefonisch oder per E-Mail bestellt werden. Sie können auch gern einen Umschlag in das Kollektienkörbchen legen oder in den Briefkasten des Pastoralbüros werfen. Bitte geben Sie dabei Ihren Namen und Ihre Telefonnummer für etwaige Rückfragen an.

**Unter dieser Nummer
erreichen Sie Tag und Nacht
einen Priester:**
 **0175/2641449**

Kindertagesstätten

KiTa St. Bonifatius
Ltg. Nicole Wirt
Sternwartstr. 65
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/391300
kita-bonifatius@bonifatiuskirche.org

KiTa Flehe
komm. Ltg. Saskia Dimmig
In der Hött 12
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/153615
kita-md@bonifatiuskirche.org

KiTa Hamm
Ltg. Tanja Rittmann
Florensstr. 28
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/305534
kita-blasius@bonifatiuskirche.org

KiTa St. Ludger
Ltg. Svenja Melzer
Merowingerstr. 172
40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/343929
kita-ludger@bonifatiuskirche.org

KiTa St. Suitbertus
Ltg. Stephanie Teeuwen
Fruchtstr. 3
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211/331567
kita-suitbertus@bonifatiuskirche.org

Pfarrbüchereien

Bücherei St. Blasius
Hammer Dorfstr. 121
40221 Düsseldorf
buecherei.stblasius@bonifatiuskirche.org
So.: 10.00 – 12.00 Uhr
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr
Fr.: 17.00 – 18.00 Uhr

Bücherei St. Bonifatius
Sternwartstr. 67
40223 Düsseldorf
buecherei-st.bonifatius@gmx.de
So.: 10.30 – 12.30 Uhr
Mi.: 16.00 – 18.30 Uhr
Fr.: 16.00 – 18.00 Uhr

**Bücherei Schmerzreiche Mutter/
St. Dionysius**
In der Hött 26
40223 Düsseldorf
Andrea.Martin@ish.de
So.: 10.30 – 12.30 Uhr
Mi.: 15.30 – 17.30 Uhr

bon-i-d

wurde Ihnen überreicht durch